

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Badische Presse. 1890-1944 1916**

294 (28.6.1916) Mittagausgabe

# Badische Presse.

General-Anzeiger der Residenzstadt Karlsruhe und des Großherzogtums Baden.  
 Unabhängige und am meisten gelesene Tageszeitung in Karlsruhe.  
 Wöchentlich 1 Nummer „Karlsruher Unterhaltungsblatt“ mit Illustrationen.  
 Täglich 1 Fahrplan, 1 illustrierter Wandkalender, sowie viele sonstige Beilagen.  
 Weitens größte Bezieherzahl von allen in Karlsruhe erscheinenden Zeitungen.

Eigentum und Verlag von  
 Ferd. Thiergarten.  
 Chefredakteur: Albert Herzog.  
 Verantwortlich für allein. Politik  
 und Feuilleton: Anton Rudolph,  
 für badische Politik, Lokales, bad.  
 Chronik und den allgemeinen Teil  
 H. B. Anton Rudolph, für den Anzei-  
 genteil A. Rinderspacher, sämtl. in  
 Karlsruhe B.  
 Berliner Vertretung: Berlin W 10

**Bezugs-Preise:**  
 Ausg. A ohne „Illustr.“  
 Ausg. B mit „Illustr.“  
 In Karlsruhe: A monatlich  
 B monatlich  
 Im Verlage abgeholt — 77 — 97  
 in d. Briefstellen — 82 1.02  
 frei ins Haus ge-  
 liefert 2.70 3.30  
 Auswärts: bei Ab-  
 holung a. Posthalter 2.30 2.93  
 Durch d. Briefträger  
 tägl. 2 mal ins Haus 3.02 3.65  
 Einseitige Nummern : 5 Pfa.  
 Zweiseitige Nummern : 10 Pfa.  
 Geschäftsstelle:  
 Kircel- und Lammstr.-Ecke, nächst  
 Kaiserstraße und Marktplatz.  
 Brief- ob. Tel.-Adr. laute nicht  
 auf Namen, sondern:  
 Bad. Presse, Karlsruhe.

Nr. 294. Telefon: Geschäftsstelle Nr. 88. Karlsruhe, Mittwoch den 28. Juni 1916. Telefon: Redaktion Nr. 309. 32. Jahrgang.

## Dom Krieg.

### Oesterr.-ungar. Heeresbericht.

Günstige Kämpfe im Osten. Im Süden die Bekräftigung der Front zwischen Brenta und Etsch.

WiB. Wien, 27. Juni. (Nicht amtlich.) Amtlich wird verlautbart:

#### Russischer Kriegsschauplatz.

Bei Jakobow nördlich von Kutj und westlich von Nowo-Pogajew wurden russische Angriffe abgeschlagen. Der Feind erlitt überall große Verluste. Bei Sokul schreitet der Angriff der Deutschen fort. Sonst bei unveränderter Lage keine Ereignisse von Belang.

#### Italienischer Kriegsschauplatz.

Die Bekräftigung unserer Front im Angriffsraum zwischen Brenta und Etsch war gestern beendet. Alle aus diesem Anlaß von italienischer Seite verbreiteten Nachrichten über Eroberungen und sonstigen Erfolge, sind, wie die folgende aus militärischen Gründen erst heute mögliche Darstellung beweist, vollkommen unwahr.

In der Nacht vom 25. Juni begann die seit einer Woche vorbereitete teilweise Räumung der durch unsere Angriffe gewonnenen im Gelände jedoch ungünstigen vordersten Linie. Den folgenden Vormittag setzte der Feind die Beschließung der von unseren Truppen verlassenen Stellungen fort. Erst am Mittag begannen italienische Abteilungen, an einzelnen Frontteilen zwischen Aisch und Suganertal jaghaft vorzuschieben. Im Abschnitt zwischen Etsch und Aischthal hielt die erwähnte Beschließung gegen die längst verlassenen Stellungen den ganzen Tag, die nächste Nacht und stellenweise noch gestern Morgen an.

An beiden Tagen wurde an der ganzen Front nicht gekämpft. Unsere Truppen verloren weder Gefangene noch Geschütze, Maschinengewehre oder sonstiges Kriegsmaterial. Rummehr gehen die Italiener an unsere neuen Stellungen heran. Heute früh erst griffen sie den Monte Testa an, wo sie unter schweren Verlusten abgewiesen wurden. Im Pofinatal zwang unser Geschützfeuer mehrere Bataillone zur Flucht. In der künftlichen Front schreiteten feindliche Angriffe am Arn und gegen den Mtzli Brh.

#### Südsüdlicher Kriegsschauplatz.

Unverändert.  
 Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes:  
 v. Höfer, Feldmarschalleutnant.

### Vom westlichen Kriegsschauplatz.

— Berlin, 27. Juni. Wie dem „Dol.-Anz.“ zufolge nachträglich gemeldet wird, hat Oberleutnant Zimmelman den tödlichen Absturz im Verlauf eines Luftgefechts am Sonntag, den 18. Juni, abends 7 Uhr, in der Nähe von Douai erlitten.

— Basel, 27. Juni. Der französische Ministerpräsident Briand, der, wie bereits gemeldet, die englische Front besuchte, hat zwei Tage im englischen Hauptquartier in Gesellschaft des Generals Douglas Haig verbracht. (Zeff. 3tg.)

#### Englischer Bericht.

WiB. London, 27. Juni. (Nicht amtlich.) Bericht aus dem Hauptquartier. Wir führten letzte Nacht eine Anzahl erfolgreiche Unternehmungen an verschiedenen Punkten der Front aus. Die feindliche Linie wurde an verschiedenen Stellen durchbrochen. Unsere Abteilungen verurteilten dem Feind beträchtliche Verluste und machte mehrere Gefangene. Unsere Verluste waren überall sehr gering. Im Zusammenhang dieser Unternehmung herrschte auf beiden Seiten lebhafteste Artillerietätigkeit. Unsere Artillerie feuerte mit gutem Erfolg. Die deutschen Laufgräben wurden an vielen Stellen erheblich beschädigt. Durch unsere schwere Artillerie wurden vier große Explosionen in den rückwärtigen feindlichen Linien zwischen Pozieres und Montauban verursacht. Heute war unsere Artillerie wieder an zahlreichen Punkten tätig. Den feindlichen Verteidigungsstellungen wurde beträchtlicher Schaden zugefügt. Ein feindlicher Drachenballon wurde außer den bereits gemeldeten gestern von unseren Flugzeugen zerstört, jedoch die Zahl auf 6 von insgesamt 15 geliegen ist. Alle sechs Ballons sah man in Flammen gehüllt niedergehen.

#### Die Kämpfe bei Verdun.

Die französische Kammer und die Verluste der Franzosen

— Paris, 27. Juni. Der französische Senator Debierre berichtet im „Radical“ die Geheimnisse der Kammer. Die Zensur hat seine Ausführungen stark beschnitten, doch ist immerhin aus diesen Sätzen zu erkennen, daß die Kammer geradezu erschüttert war durch die Mitteilungen über die Höhe der französischen Verluste in den Kämpfen um Verdun. (M. N. N.)

#### Zur Eroberung von Fleury.

— Christiania, 27. Juni. Ueber die Eroberung Fleurys sagen die Leitartikel der Blätter: „Wer nicht selbst an dem Kampfe teil-

genommen habe, könne sich schwer die Gewalt des deutschen Angriffs vorstellen. Die Kanonade während des Infanterieangriffs sei die heftigste gewesen, die bis jetzt bei Verdun zu verzeichnen wäre. Der Munitionsverbrauch der Deutschen stelle unzweifelhaft einen Rekord dar.“ (B. 3. a. M.)

#### In Erwartung der englischen Hilfe.

— Aus der Schweiz, 27. Juni. Campolonghi depechiert dem „Secolo“ aus Paris, die französischen Truppen verrichteten Wunder der Tapferkeit, aber ihre Stellungen seien viel schwächer als die des Feindes (!). Zudem sei es immer schwierig, wie sich ein General bei Verdun ausdrückte, eine Schlacht zu liefern, wenn man einen Fluß im Rücken habe. Voraussetzungen für die Eroberung von Verdun sei ein anderer Teil der Westfront. (Köln, Volksztg.)

#### Englische Urteile.

— Haag, 27. Juni. Das Londoner „Daily Chronicle“ sagt: „Wie wir wiederholt zu vernehmen gegeben haben, kann der langsame, aber stetige Fortgang des deutschen Angriffs gegen Verdun, wenn er nicht zum Stehen gebracht wird, nur in einer Weise ausgehen: nämlich mit dem Fall der Stadt. Wir können noch nicht bestimmt sagen, nach welcher Seite die Waagschale sich neigen wird. Beide Parteien scheinen ihre Frontstellungen je länger je dünner mit Mannschaften zu besetzen, in dem Maße, wie die Granaten dichter hineingehallen. Die Zahl der gefangenen genommenen Franzosen, welche die Deutschen angeben, ist nicht groß im Verhältnis zu dem eroberten Gelände. Wir würden uns indessen freuen, wenn die eine oder andere Ablenkung käme, die den zunehmenden Druck in diesem grimmen Kampfe für unsere Verbündeten etwas erleichtern würde.“ (M. N. N.)

— WiB. London, 28. Juni. Die „Times“ schreibt in einem Leitartikel, daß die Aussichten der Franzosen erster geworden sind. Die Schlacht um Verdun habe nun ein sehr kritisches Stadium erreicht. Man könne nicht leugnen, daß die Deutschen wieder einen entscheidenden Schritt vorwärts getan und sich ihrem Ziel genähert hätten. Die französischen Kommandanten wüßten aber genau, was sie in Verdun ausrichten könnten. Sie hätten nicht die Absicht, es zu verteidern, wenn sie es verteidigen könnten.

Inzwischen sei das Feuer der Kanonen an der englischen Front so heftig geworden, daß man den Geschützdonner in den südöstlichen Grafschaften Englands hören könne.

### Die Beschlüsse der Pariser Konferenzen.

— WiB. Paris, 28. Juni. (Agence Haas.) Der Ministerrat hat die Beschlüsse der wirtschaftlichen Konferenz der Alliierten geprüft und den Beitritt der französischen Regierung zu allen ihren Entschlüssen ausgesprochen.

Die parlamentarischen Handelsausschüsse der alliierten Mächte werden sich in dieser Woche gleichzeitig mit den Vorbereitungen für die nächste interparlamentarische Konferenz beschäftigen. Der Vorstand des französischen Ausschusses hat bereits einen Entwurf der abgehandelten Konferenz auf die Wirtschaftspolitik der Alliierten festgestellt. Auf dem Programm der nächsten Konferenz steht die Vereinheitlichung der beim erstenmal den parlamentarischen Vereinigungen in Paris vorgelegten Fragen und die Ausarbeitung von Maßregeln, die die Handelsbeziehungen zwischen den jetzt Kriegführenden regeln sollen, besonders:

1. Verbot des Handels mit dem Feind.
2. Ausführung bestehender Verträge.
3. Eintreibung von Schuldforderungen bei den Feinden.
4. Einziehung feindlichen Eigentums.
5. Patent- und Fabrikmarketrecht.
6. Einfuhr- und Ausfuhrverbote.
7. Organisation nach dem Handelskrieg: Zollvereinbarungen zwischen den Alliierten, Aufsicht über naturalisierte Ausländer usw.

Außerdem wird eine Vereinheitlichung der Gesetze über Vergütung der Kriegsschäden in den verschiedenen Ländern erwogen. Die nächste Konferenz wird über einheitliche Grundzüge gegenüber falscher Warenbezeichnung, über internationale Maßregeln zur Verhinderung des falschen Versicherungsgeschäfts, über eine Durchsicht der Brüsseler Akte betreffend den Waffen- und Alkoholhandel in den Kolonien der Entente und über eine Vereinheitlichung von Zollbestimmungen zu beschließen haben.

Im Dezember wird eine Konferenz der Alliierten in Paris zusammenzutreten, um die Grundlagen für ein Kartell ihrer Handelsmarine festzulegen.

### Franszösische Träume zur Friedensfrage.

— WiB. Paris, 27. Juni. In der gemeldeten Erklärung der Parteiführer anlässlich der Abstimmung über den Staatshaushalt steht der „Temps“ die Äußerung der Gedanken dieser Partei zur Friedensfrage. Das Blatt begrüßt die mit der Meinung aller guten Franzosen übereinstimmende Erklärung, allen Opfern zuzustimmen, um die Gebietsintegrität Frankreichs und die gerechte Wiederherstellung des 1871 verletzten Rechts für Elsaß-Lothringen zu sichern, sowie die gänzliche politische und wirtschaftliche Wiederherstellung Belgiens und Serbiens und schließlich die Sicherheit für einen dauerhaften Frieden zu gewinnen. Einmütig läßt Frankreich und die Alliierten darin die wesentliche Grundlage der Lösung, welche die Tapferkeit der Armeen dem Konflikt geben würde.

Die Frage der Gewinnung von Bürgschaften für den dauerhaften Charakter des Friedens sei gegenwärtig noch nicht zu erörtern. Man dürfe nicht aus dem Auge verlieren, daß hierbei Frankreich nicht allein in Frage komme, daß vielmehr das Londoner Abkommen die Entente mächtig förmlich binde und daß sie zur Stunde der Verhandlungen als geschlossener Block auftreten müßten, alle gleichmäßig entschlossen,

ihre gemeinsamen und Sonderinteressen völlige Behauptung ihrer Einmütigkeit zu wahren.

Der „Temps“ fährt fort:  
 „Wir erwarten den Frieden nur von unseren militärischen Unternehmungen. Diese müssen uns gestatten, unsere Bedingungen zu diktiertieren. Es hat keinen Nutzen, zur Zeit gewissermaßen indirekt von Tribüne zu Tribüne darüber zu sprechen. Wie die Erklärungen aus berufener Munde aus London erkennen lassen, ist für die Alliierten kein Friede möglich, solange die wesentlichen Ziele des Krieges nicht erreicht sind. Niemand wird daran denken, mit Deutschland Verhandlungen einzugehen, solange die kaiserlichen Truppen noch einen Zoll Gebiet der Alliierten besetzt halten. Nach völliger Räumung der besetzten Gebiete wird man weiter sehen. Es handelt sich nicht darum, systematisch die Freiheit Deutschlands zu verfolgen oder sein Wirtschaftsleben zu zerstören, es handelt sich nur darum, zu verhindern, daß der preussische Militarismus noch einmal die politische Ordnung Europas umstürzen kann und sich wieder eine angreifende Macht bildet zum Schaden unserer eigenen Wohlfahrt.“

### Vom östlichen Kriegsschauplatz.

Was die Russen zu berichten wissen.

— WiB. Petersburg, 27. Juni. (Nicht amtlich.) Amtlicher Bericht von gestern: Westfront: In einigen Unterabschnitten der Stellungen von Jakobstadt und Dünamurg heftiges Artilleriefeuer. Westlich von Gorodischtschew (22 Kilometer nördlich Baranowitsch) griff der Feind in der Nacht zum 25. Juni nach eingehender Feuerorbereitung unsere Stellungen bei der Meierei Strobowa (6,5 Kilometer östlich Gorodischtschew) an. Er wurde zurückgeschlagen. Zur selben Zeit wurde eine feindliche Abteilung, die längst der Chaussee Sled gegen unsere Schtschawa-Stellung vorgehen wollte, durch unser Feuer abgewiesen. Nordöstlich des Wigonowskaja-Sees schreite in einem gestrigen Morgen von den Deutschen gegen den Hof Salushjew (5 West südlich von Lipsk) unternommener Angriff. Mittags nahm der Feind den Angriff an dieser Stelle in größerem Umfang unter dem Feuerbeschuß seiner leichteren und schweren Artillerie wieder auf. Gestern morgen starben den Heldentod als Flieger der Unterleutnant Krawnow und der Unteroffizier Wladimirow.

Am Etsch-Abchnitt, im Raume Kofli-Soful, beschoßen die Deutschen unsere Stellung mit schweren Geschützen und trugen einige Angriffe östlichen Charakters vor, die jedoch alle erfolgreich abgewiesen wurden. Wiederholte, geschloßen vorbereitete Angriffe bei Diniemla am Stochod brachen in unserem Feuer zusammen. Dabei verfolgte eine unserer Kompagnien den Feind über das offene Angriffsgelände und nahm 45 Deutsche, darunter 1 Offizier, gefangen. An der Straße von Lud und weiter südlich blieb die Lage unverändert. Feindliche Teilangriffe auf Saturaage wurden abgeschlagen.

In der Bukowina in den Dnjestertrümmungen gingen unsere Donkosalen bei Snowidow (21 Kilometer südwestlich Bucacz) kämpfend über den Fluß, warfen Teile feindlicher Vorposten zurück, besetzten die Dörfer Stierkierzyn (4 Kilometer westlich von Pietrow, 3,5 Kilometer südlich Snowidow) und nahmen 5 Offiziere und 350 Soldaten gefangen. Im Raume von Kimpolung besetzte unsere Kavallerie nach Kampf die feindlichen Stellungen bei Pozoritta (6,5 Kilometer westlich Kimpolung).

Nach ergänzenden Meldungen nahmen wir an der Straße Gurahumora-Kaczila (10,5 Kilometer nördlich Gurahumora) auf den Bahnhöfen große Holzlager und 31 vom Feind zurückgelassene Waggons fort. Weiter nach Süden vorgehend, kamen wir auf den Weg nach Transilvanien bis an die Berge vor.

Kaufmannsfront: Im Abschnitt von Trapezunt wurden nächtliche Angriffe der Türken bei Platana und Djevizik durch Feuer und Handgranaten abgewiesen. Auf dem rechten Euphratufer griffen die Türken mit Tagesanbruch an und eroberten die Höhen von Kurik (?) (Ragbarich), gegen Mittag wurden sie jedoch wieder von den Höhen hinabgeworfen.

Im nördlichen Mesopotamien griff der Feind nach Artillerieorbereitung in Richtung auf Reswabuz an, er drang anfangs in einen Teil unserer Gräben ein, wurde aber gleich wieder durch einen Bajonetangriff hinausgeworfen, wobei er vor unseren Stellungen Tote und Verwundete zurückließ. Die türkische Offensive aus der Richtung Bagdad ist von unseren Truppen mit Leichtigkeit angehalten worden. Sie fügten dem Feinde schwere Verluste zu.

#### Die Russen in der Bukowina.

— U. Bukarest, 27. Juni. Der „Univerfal“ meldet: Am vergangenen Sonntag trafen die ersten Eisenbahnzüge aus Odessa in Czernowit ein. Die Züge dienen nur zur Unterstützung der militärischen Aktionen. Der russische Stadtkommandant von Czernowit richtete an die Geschäftsinhaber die Aufforderung, ihre Läden zu öffnen.

Die russischen Behörden verhindern mit allen Mitteln die Flucht der Bevölkerung. An der rumänischen Grenze sind zahlreiche Patrouillen aufgestellt, die den Befehl haben, alle Flüchtlinge aufzuhalten. In den besetzten Ortschaften haben die Russen Räumungen angeordnet, in denen an die Bevölkerung die Aufforderung gerichtet wird, sich ruhig zu verhalten, da ihrem Vermögen und Leben kein Schaden und Leid drohe.

#### Schweizer Urteil über die Kämpfe an der rumänischen Grenze.

— U. Basel, 27. Juni. Zu den russischen Angriffen zwischen der rumänischen Grenze und den Rukinosümpfen schreibt Oberst Egli in den Basler Nachr.: „Mag ein Strochfeuer noch so hoch aufflammen, es wird wenig schaden, wenn der Kommandant der Feuerwehr den Kopf nicht verliert. Allerdings muß er bemüht sein, nicht den Brand geratenen Strochhaufen zusammenzubrennen zu lassen und nicht seine Spritze nur an anderen Stellen bereit zu halten.“ (B. 3. a. M.)

Die neue Balkankrise.

= Bukarest, 27. Juni. Durch die jüngsten Schritte der Entente in Griechenland ist das Balkanproblem in eine neue Phase gerückt worden, und die Wirkungen dieser Veränderung der Lage sind bereits in Bukarest und in Sofia zu spüren.

In Sofia wird das Verhalten der griechischen Regierung den Forderungen der Entente gegenüber für schwach und demgemäß die Haltung Griechenlands für sehr unsicher gehalten. Das ganze Vorgehen der Entente läßt vielmehr einen wohlbedachten Plan erkennen, um sich gerade die Gewalt über die Armee zu verschaffen. Noch vor den Wahlen hofft sie, die Regierung Jannis durch ein Kabinett Venizelos zu ersetzen und mit Hilfe dieses gefälligen Mannes ihr unbehagliche Offiziere zu entfernen. Selbstverständlich würde das Gelingen dieses Planes die Entfernung des Königs und seiner Familie im Gefolge haben. Jedenfalls wird in Sofia die neue Lage in Griechenland als nicht unbedenklich angesehen. Tatsächlich hat auch die bulgarische Regierung schon vor Wochen die Zentralmächte darauf aufmerksam gemacht, daß sie nicht der Meinung sei, Griechenland werde bei den Umtrieben der Entente in Athen seine Neutralität dauernd bewahren können.

Ebenso aufmerksam verfolgt man die Entwicklung der Dinge in Bukarest, zumal eine kombinierte griechische Revolutionsarmee gegen Bulgarien seit jeher zu den Lieblingsgedanken der Entente in diesem Weltkrieg gehörte. Man fürchtet, daß die Entente ihren diplomatischen und militärischen Druck auch in Rumänien fühlen lassen werde, sobald die Ereignisse in Griechenland genügend fortgeschritten sein werden. (S. L.)

Die deutschen Abgeordneten in Bulgarien.

WTB. Sofia, 28. Juni. (Nicht amtlich). Das Abendessen, das die Sobranje den deutschen Gästen gab, verlief überaus glänzend. Der Präsident der Kammer, Dr. Matšew bewillkommnete die Gäste und führte aus, er denke die vollen Gefühle der Bulgaren auszudrücken, wenn er sage, daß der Bulgare stolz sei, der Verbündete des mächtigsten Deutschen zu sein, der ihm ein älterer Bruder im Waffenhandwerk und in der Kultur sei, und dessen hohen Eigenschaften er nachstrebe. Dem furchtbaren Kriege werde ein wohlthätiger dauernder Friede folgen, der die gegenseitigen, wirtschaftlichen und kulturellen Beziehungen noch mehr festigen werde.

Namens des Reichstages dankte Abg. Wassermann für den herzlichsten Empfang. Unter Hinweis auf die große Rolle des bulgarischen Parlaments sagte er: „Fest und einig zusammenstehend hätten Bulgarien und Serbien das größere Bulgarien errichtet. Durch die Kunst des weisen Ferdinand sei es geschaffen worden, der es wiederum verstanden habe, einen Mann zu gewinnen, der in kluger Voraussicht die Wege beschritten habe, die den Erfolg herbeiführten.“

Wassermann widmete Johann anerkennende Worte den Taten der bulgarischen Armee in den Balkankriegen, sowie in dem jetzigen Kriege und schloß:

„Wir werden unseren Märiten weiter treu bleiben. Hier wie bei uns gilt es durchhalten, und wir werden siegen.“

Nach dem Essen brachte die Schuljugend einen Fackelzug dar, während eine ungezählte begeisterte Menschenmenge das Haus umbrändete, immer wieder neue, jubelnde Rufe ausstieß.

Namens der Bürgerschaft und der mazedonischen Weiberschaft hielt Dr. Jwanoff eine tiefempfundene Ansprache, worauf Abg. Dr. Mayer ein mit grenzenloser Freude aufgenommenes Hurra auf die bulgarische Armee und das bulgarische Volk ausbrachte. Unendliche Begeisterung weckte auch ein Hoch auf das befreite Mazedonien aus dem Munde des greisen Radoslawow. Erst in später Nachtstunde ebte die Reihe von Kundgebungen ab.

Rumänien und der Krieg.

Ein russischer Zweidecker in Rumänien gelandet.

Bukarest, 27. Juni. Ein russischer Zweidecker, der von Dornavatra (Bukowina) nach dem russischen Hauptquartier in Radabuti fliegen wollte, hat sich angeblich verfliegen und mußte ganz nahe der rumänischen Stadt Botoschani landen. Der Zweidecker wurde beschlagnahmt. Die beiden Insassen, die verlangt freigelassen zu werden, da sie dem Hauptquartier dringend und wichtige Nachrichten zu übermitteln hätten, wurden nach Bukarest gebracht. (Zff. 3g.)

Krawall-Szenen in Galatz.

WTB. Bukarest, 27. Juni. Meldung des Korrespondenzbureaus. Nachdem die Versammlung der organisierten Arbeiter in Galatz am Sonntag von den Behörden verboten worden war, ist der allgemeine Ausstand erklärt worden. Gestern vor-mittag zogen einige hundert Arbeiter der Gasanstalt, Straßenbahn usw. durch die Straßen und griffen das Militär, das sie an dem Umzug hindern wollte, mit Steinen und Stöcken an. Nach einer amtlichen Darstellung haben sie einige Revolver-schüsse auf die Soldaten abgegeben, deren Führer Johann das Signal zum Abzug bläsen und als die Menge nicht auseinander-ging, eine Salve abgeben ließ. Es wurden vier Arbeiter ge-tötet und fünf verwundet; ein Soldat wurde durch einen Revolver-schuss schwer verwundet. Die Ursache der Kundgebung liegt in der Teuerung und im Lebensmittelmangel.

Die Ereignisse in Griechenland.

Griechischer Küstenschutz.

WTB. Genf, 27. Juni. Aus Athen wird französischen Blät-tern gemeldet, die griechische Regierung beschloß allen Behörden an der griechischen Küste die strengsten Überwachungsmaß-nahmen gegen die deutschen Unterseeboote. (S. 3. a. M.)

Ein Bloß der nichtvenizelistischen Parteien.

= Berlin, 28. Juni. Gegen Venizelos ist nach einer Mel-dung der „Post“, 3g., ein Bloß aller nichtvenizelistischen Par-teien zustande gekommen. Die Anhänger von Stuludis, Ge-naris, Rhallis und Michellidakis schlossen gegen die liberale Partei ein Bündnis und erließen einen gemeinsamen Aufruf an die griechische Bevölkerung.

Griechenland nicht mehr unabhängiger Staat.

= Haag, 28. Juni. Wie dem „Berl. Lok.-Anz.“ von hier berichtet wird, wird aus London gemeldet, in informierten Kreisen glaube man, daß die Gesandten von Deutsch-land und Oesterreich-Ungarn in Athen verlassen würden, weil sie Griechenland nicht mehr als una-b-hängigen Staat betrachteten.

WTB. Athen, 28. Juni. (Agence Havas.) Man glaubt, daß der griechische Gesandte in Paris demnächst Athen mit einem Sonderauftrag bei der französischen und der englischen Regierung verlassen wird, um ein gutes Einvernehmen auf ernsthafter Grundlage herbeizuführen.

Ereignisse zur See.

er U.-Boot- und Minen-Krieg.

WTB. Berlin, 28. Juni. Im Mittelmeer wurde der Dampfer „Courriel“ der Transatlantischen Schiffsahrts-gesellschaft mit 4748 Tonnen von einem deutschen Unter-seeboot torpediert. Die Besatzung wurde, wie ver-schiedene Morgenblätter melden, auf den Balearen gelandet.

WTB. Madrid, 27. Juni. (Agence Havas.) Aus Melilla wird gemeldet, daß der Dampfer „Emanuel“ dort mit 47 Mann von der Besatzung des japanischen Dampfers „Daigetsu Maru“ ankommen ist, der auf der Höhe von Barcelona durch ein Unterseeboot versenkt worden ist.

Ueber die versenkten Kohlendampfer.

WTB. Basel, 27. Juni. Die von feindlichen Untersee-Booten in den letzten Tagen versenkten Kohlendampfer sollten 96 000 Tonnen Kohlen bringen. (S. L. A.)

Neue Preise auf vernichtete Tauchboote.

WTB. Lugano, 27. Juni. Private Spenden erhöhen die Preise auf vernichtete feindliche Tauchboote im Mittelmeer auf 100 000 Lire. (Tägl. Ndsch.)

Der Krieg mit Italien.

Italienische Blätter zur österreichischen Front-zurücknahme.

WTB. Lugano, 27. Juni. Die Zurücknahme der österreichisch-ungar. Front ruft in Italien übertriebene Hoffnungen hervor. Die Mailänder Blätter stimmen bereits Siegesjubel an. Der „Corriere della Sera“ schreibt: „Die Stunde der Vergeltung hat geschlagen! „Kur der „Secolo“ ist skeptischer und warnt vor Prophezeiungen. Er meint, der Rückzug des Feindes habe nur relativen Wert und bezweide ver-mutlich eine weiter rückwärtsliegende Verteidigungslinie einzu-nehmen.

Im gestrigen Ministerrat wurde der Text der Erklärungen fest-gelegt, die Besseli bei der morgigen Kammeröffnung im Namen der Regierung abliest. Außerdem überreichte Besseli an Bissolati die silberne Tapferkeitsmedaille.

Ein Soldatenbefreiungs-Prozess.

WTB. Bern, 27. Juni. (Nicht amtlich.) Wegen betrügerischer Befreiung vom Heeresdienst wurden in Rom zwei Stabs-ärzte verhaftet, die gegen Entgelt von 500 bis 2000 Lire falsche Untauglichkeitszeugnisse ausstellten. In dem Prozess sind be-reits über 20 Personen verwickelt.

Deutschland und der Krieg.

WTB. Berlin, 27. Juni. Wie wir von zuständiger Seite erfahren, steht die Organisation einer Zentralkasse zur Bekämpfung des Wuchers bei Gegenständen des täglichen Bedarfs durch den preussischen Minister des Innern unmittelbar bevor.

WTB. Neurade (Calengebirge), 27. Juni. (Amtlich.) Bei der Reichstagswahl im Wahlbezirk Westau 11 am 23. Juni ent-fielen von 2828 abgegebenen gültigen Stimmen auf Parteiführer Müller-Berlin-Tempelhof (Soz.) 2802 Stimmen, zerstückelt waren 26 Stimmen.

WTB. München, 27. Juni. (Nichtamtlich.) König Lud-wig von Bayern genehmigte, daß dem Landtag ein Gesetzentwurf über Verlängerung der laufenden Landtagswahlzeit vorgelegt wird. Darnach werden wegen der Fortdauer des Krieges die nächsten allgemeinen Wahlen, die im Jahre 1917 stattzufinden hätten, um ein Jahr verschoben.

Eine Liebkecht-Kundgebung.

WTB. Berlin, 27. Juni. Bei einer Kundgebung für den Abgeord-neten Liebkecht kam es heute abend zu einer größeren Ansammlung auf dem Potsdamer Platz. Etwa 29 Personen wurden zur Feststellung abgeführt. Sonstige Zwischenfälle ereigneten sich nicht.

Eine Tannenberg-Gedächtnis-Stiftung.

WTB. Königsberg i. Pr., 27. Juni. Unter dem Namen „Tan-nenberg-Gedächtnis-Stiftung auf der Heidenburg“ wurde ein Verein gegründet, der es sich zur Aufgabe gesetzt hat, die Erinnerung an die beiden Völkerschlachten bei Tannenberg, die des deutschen Ordens gegen Polen und Litauen im Jahre 1410 und die der deutschen Heere unter Generalfeldmarschall von Hindenburg gegen die Russen im Jahre 1914 zu pflegen. Zu diesem Zwecke soll die noch wohlerhalten-e, stolze auf der Bergeshöhe inmitten des großen Schlachtfeldes ge-legene Ordensburg zu Heidenburg in Stand gesetzt und ihr großer Renier zu einer würdigen Gedächtnishalle ausgestaltet werden. Dem Vorstand des Vereins gehören an: der Oberpräsident der Provinz Ostpreußen von Batocki-Webau, Fürst zu Dohna-Schloditten, Mini-sterialdirektor von Biemen und andere mehr.

Aus Rußland.

Ein kriegsgefangener deutscher Offizier freigesprochen.

= Kopenhagen, 28. Juni. Von hier wird dem „Berl. Lok.-Anz.“ gemeldet: Der „Birshewija Wjedomosti“ zufolge, stand der in Kotelitsch (Gouvernement Wlatta) internierte kriegsgefangene deutsche Oberleutnant von Schuffler vor einem Moskauer Gericht unter der Anklage der Mißhandlung eines russischen Wachsoldaten. Durch die Zeugenaussagen wurde die Behauptung des russischen Soldaten als erlog festge-stellt, weshalb Oberleutnant Schuffler freigesprochen wurde.

Aus Spanien.

WTB. Madrid, 27. Juni. (Nichtamtlich.) Meldung der Agence Havas: In der Kammer griffen mehrere Abgeordnete das Ministerium Romanones wegen seines Erlasses betr. die Kriegsgewinnsteuer und des Verbotes der Einfuhr ausländischer Wertpapiere an. Romanones verlangte ein Vertrauens-votum. Die sämtlichen Mitgliedern der Minderheit verließen darauf die Kammer und nur 150 Mitglieder der Mehrheit nahmen an der Abstimmung teil. Die Sitzung dauert fort.

Aus Schweden.

Die englisch-schwedischen Postverhandlungen.

WTB. Stockholm, 27. Juni. Nach langwierigen Verhandlungen der schwedischen Regierung mit der englischen ist eine Einigung dahin erzielt worden, daß die Frage der Rechtmäßigkeit der englischen Maßnahmen betreffend die Paketpost, welche seinerzeit die Zurück-haltung der Transhipate zwischen England und Rußland her-vorrief, bis zur Entscheidung durch ein internationales, unmittelbar nach dem Ende des Krieges zu erwartendes Schiedsgericht verschoben

worden ist, vorausgesetzt, daß die englischen Maßnahmen in ordent-licher Weise von einem englischen Preisengericht geprüft worden sind. Gleichzeitig drückt die englische Regierung ihre Geneigtheit aus über gewisse andere Vorgehen, bei denen eine neutrale Regierung mit der Entscheidung des Preisengerichts sich nicht zufrieden geben kann, weiter zu verhandeln, oder sie gegebenenfalls einem internationalem Schieds-gericht zur Entscheidung vorzulegen. Infolgedessen hat die schwedische Regierung beschlossen, die Beschlagnahme der Transhipate nicht weiter aufrecht zu erhalten. Dagegen wird künftig von Seiten Schwedens der Transitverkehr solcher Pakete nicht zugelassen, bevor eine zu-friedenstellende Ordnung des Paketverkehrs von Schweden nach dem Westen tatsächlich durchgeführt ist.

England und der Krieg.

Zur Nachfolge Kitcheners.

= Basel, 27. Juni. Wie Havas meldet, sind nach der „Daily Mail“ die Schwierigkeiten hinsichtlich der Ernennung von Lloyd George zum Kriegsminister beigelegt. Man er-wartet nun die Zustimmung des Ministeriums.

„Daily Chronicle“ teilt mit, die Möglichkeit bestehe, daß Arthur Henderson Lloyd George in dem Amt des Munitions-ministers folgen werde. (Zff. 3g.)

Gute Kameraden.

= London, 27. Juni. Vor dem Ausschuß zur Untersuchung des englischen Flugwesens, erklärte Bemperton Billings, daß die Flieger-korps der englischen Armee und Marine sich wie Kage und Hund gegen-übersehen. Er erzählte, wie ein Marineflugzeug einem Armeeflugzeug, das infolge eines Motordefektes in die See gefallen war, Hilfe geleistet hat. Der Marineflieger erhielt dafür einen Ruffel: die Angehörigen des Armeefliegerkorps hätten nicht das Recht, das Meer zu überfliegen, wenn sie dabei ins Meer stürzten, sollte man sie ruhig ertrinken lassen. (Lok.-Anz.)

Zu den Unruhen in Irland.

WTB. London, 27. Juni. „Daily Chronicle“ schreibt, daß alle Anzeichen vorhanden seien, daß sich aus der irischen Frage eine akute Ministerkrise entwickeln werde. Man fürchtet, daß außer Lord Selborne auch Lord Lansdowne, Sir Walter Lang und Lord Robert Cecil juridizieren werden. Der Kabinettsrat vom Dienstag könne weitreichende Folgen haben. Mittwoch werde eine allgemeine Zusammenkunft der unionistischen Mit-glieder des Unterhauses stattfinden; davon werde sehr viel abhängen.

Wieder einmal Straßenkämpfe in Irland.

WTB. Haag, 27. Juni. In Burdoran, einem beliebten Aus-flugsort in Westulster fanden starke Kundgebungen gegen das britische Militär statt. Es kam zu Straßenkämpfen, bei denen neben vielen leicht Verwundeten 7 britische Soldaten schwer verletzt wurden. (S. L. A.)

Zur Lage in Holland.

WTB. Amsterdam, 27. Juni. (Nichtamtlich.) Das „Handels-bladet“ meldet aus Amuiden: Heute nacht wurde wieder mit dem Wägen der Fischdampfer begonnen. Die Mehrzahl der 35 Schiffe, die gestern mit Schiffsladung im Hafen lagen, sei ausgeladen. Diese Schiffe werden vorläufig nicht ausfahren, bis die Streitfrage zwischen der Regierung und den Reedern über die Ausfuhrerlaubnis ge-regelt ist.

Aus China.

WTB. Berlin, 27. Juni. Die hiesige chinesische Gesandt-schaft teilt mit: Das Auswärtige Amt in Peking meldet: Die Provinzen, die sich für unabhängig erklärten, erkennen einstim-mig den neuen Präsidenten an; Kanton, Szechuan und Schem machten ihre Unabhängigkeitserklärung rückgängig. Die Re-gierung ist im Begriff, die von den Sübprovinzen wieder auf-gerollte Verfassungs- und Parlamentsfrage der Lösung ent-gegenzuführen.

Neue Wirren.

= Shanghai, 27. Juni. Der Oberkommandierende der chinesischen Marine, Vilinghsin, telegraphierte im eigenen Na-men und namens des ganzen Stabes an den Präsidenten und verlangte die Wiederherstellung der provisorischen Verfassung, die Einberufung des alten Parlaments und Bildung eines neuen Kabinetts, widrigenfalls die Marine sich unabhängig erklären würde. Im hiesigen Hafen liegen vier Kreuzer und vier andere Schiffe unter Vilinghsin, in den anderen Häfen sind 18 Schiffe, deren Haltung ungewiß ist.

Amerika und Mexiko.

Sch. Genf, 28. Juni. (Privatteil.) Pariser Zeitungen veröffentlichen Kabeltelegramme aus New York, wonach das Staatsdepartement der Vereinigten Staaten einen Aus-schuh einsetzte, der die Beratung der Munition-beschlagnahme für den Kriegsfall vornehmen soll.

WTB. New York, 27. Juni. Meldung des Reuterschen Bureaus. Nach einem Telegramm aus Eagle Pass erzählten Flüchtlinge aus Terreon, Arizösten unter Führung des Bär-gemeisters und Soldaten Carranzas hätten das amerikanische Konsulat zerstört.

= New York, 27. Juni. Die politischen Kreise in Washing-ton befürchten, daß Carranza nicht nachgeben könne, ohne alle seine Anhänger zu verlieren, und daß er daher dem Kriege zu-neige. Wilson würde keine aktive Kriegsführung beginnen, son-dern zunächst versuchen, die mexikanischen Küsten und die nörd-lichen Grenzgebiete zu blockieren. Man glaubt, daß dieses Vor-gehen den lateinischen Republiken besser zuzugun und auch weni-ger Kosten verursachen würde als eine Invasion. Einige Ar-tiker erklären, der Erfolg einer Aus Hungerrungspolitik sei zwei-felhaft, weil Mexiko sich schon jetzt auf seine eigenen Hilfsmittel stütze und zudem unbedingt notwendige Waren über die süd-lichen Grenzen eingeführt werden können. (Zff. 3g.)

Die Maßnahmen Carranzas.

= Washington, 27. Juni. Die Londoner „Central News“ meldet von hier: Carranza scheint in Sonora und Nordähua-hua weitere 12 000 Mann zusammengezogen zu haben. Starke mexikanische Truppen sollen im Vorrüden auf die amerikanische Grenze sein. Offenbar soll General Pershing, der zur Zeit 60 Meilen westlich von Carrizal kampiert, von seiner Operations-basis abgezogen werden. Die Gesamtstärke der mexikanischen Streitkräfte wird jetzt nach verschiedenen Besarten auf 90 bis 94 000 Mann geschätzt. (W. N. N.)

Zur Kriegslage.

Bz. Berlin, 27. Juni. Von einem militärischen Mitarbeiter wird uns geschrieben: An dem nach Westen gerichteten Teil der deutschen Front auf dem französischen Kriegsschauplatz, der sich von der Nordsee bis in die Gegend südlich der Somme erstreckt, hat die rege Geschäftstätigkeit weiter angehalten. Es läßt sich aber noch immer nicht erkennen, ob das gesteigerte Geschickfeuer, die Gesangriffe, die Handgranaten- und Minenkämpfe als Einleitung der lang erwarteten großen englischen Offensive zu betrachten sind. Obwohl die Franzosen auch am letzten Tage wiederum verschiedene Angriffe mit starken Kräften gegen die neuen Stellungen östlich der aas unternommen haben, ist ihnen doch jeder Erfolg verweigert geblieben.

Auf dem östlichen Kriegsschauplatz wurde bei der Heeresgruppe Einlingen der Angriff in planmäßiger Weise weitergeführt. Man muß sich aber darüber klar werden, daß die Kämpfe, die den deutschen und österreichisch-ungarischen Truppen noch bevorstehen, außerordentlich schwere sind, und daß der Angriff trotz aller Anstrengung und Tapferkeit der deutschen Truppen nur langsam und schrittweise vor sich gehen kann. Die Russen haben sich überall eingegraben und besetzte Stellungen bezogen, die nur rein frontal angegriffen werden können. Desto höher sind aber auch die einzelnen, unter größten Anstrengungen erzielten Erfolge zu bewerten. Neuerlich wurde südwestlich von Sotul die russische Linie erschüttert und mehrere hundert Russen gefangen genommen.

Auf der italienischen Front haben die österreichisch-ungarischen Truppen ihre Front verlegt, d. h. sie haben die am meisten vorgehobenen, kürzlich eroberten Gebiete an der süd-tiroleser Grenze, die bogenförmig nach Osten und Süd-Osten vorstehen, wieder aufgegeben und haben eine zurückgelegene, geradlinige Front eingenommen. Damit ist eine kürzere Frontlinie erreicht, die mit den vorhandenen Kräften stark besetzt und nachahlig verteidigt werden kann. Daß die Italiener die rückwärtige Bewegung der 1. und 2. Truppen als einen Sieg ausbeuten würden, ließ sich voraussehen, aber die rückwärtige Bewegung hat nicht unter der unmittelbaren Einwirkung der feindlichen Waffenwirkung stattgefunden, sondern erfolgte vollkommen freiwillig, auf Grund der Enghaltungen der obersten Heeresleitung. Ja, sie war sogar für die Italiener selbst so überraschend, daß diese sie erst gemahnt wurden, als sie längst vollzogen war und bis dahin abnungslos die leeren österreichischen Stellungen von ihnen noch einen Tag lang und mehr nutzlos besetzt worden waren. Wir können den Italienern jetzt ihre Siegesberichte ruhig gönnen. Erst die Entwicklung der nächsten Zeit wird die volle Tragweite des österreichischen Planes zeigen. Auch wird man dann erst in der Lage sein, ein richtiges Urteil darüber zu fällen.

Aus Ostafrika.

Englischer Bericht.

W.B. London, 27. Juni. (Nicht amtlich.) General Smuts berichtet, daß am 24. Juni seine Truppen dem Feinde am Vukura-Fluß (40 Meilen südlich von Sanden) eine schwere Niederlage beibrachte hätten. Der Feind habe seine starke Stellung in dichtem Gebüsch auf der westlichen Seite des Flusses inne gehabt. Er sei morgens in der Front angegriffen worden, während eine andere Abteilung, die nach einem Nachmarsch ankam, ihn in der linken Flanke und im Rücken faßte. Die britischen Truppen machten zahlreiche Gefangene, darunter 11 Deutsche. Die englischen Verluste waren unbedeutend. Vier Mann sind gefallen, 20 verwundet. Die Verluste des Feindes dagegen sind sehr schwer. (?)

Ein siegreiches Gefecht unserer ostafrikanischen Schutztruppe.

Köln, 27. Juni. Von einem siegreichen Gefecht unserer wackeren, auf fernsten abgeschlossenen Posten beharrlich aushaltenden Ostafrikaner über die Burenbrigade des Generals van Deventer am 9. bis 11. Mai 1916 bei Kondoa-Trangi erzählt die „Köln. Ztg.“ jetzt nähere Einzelheiten aus verschiedenen zuverlässigen Quellen. Der praefektische Burengeneral Smuts, der Oberkommandierende der britischen Streitkräfte in Ostafrika, verweigert in seinen amtlichen Berichten die Schlappe seines Generals van Deventer bei Kondoa-Trangi gänzlich. General van Deventer stieg anfangs April d. Js. mit seiner bezitterten Burenbrigade nach der Besetzung von Kruscha im Mweru-Gebiet in südwestlicher Richtung durch den westlichen Teil der großen Massai-Schleife ins Innere unserer Kolonie vor. Die Unfern, welche auf der Hut waren und rechtzeitig von Asari-Spähern Kenntnis von den feindlichen Plänen erhielten, trafen sofort alle Gegenmaßregeln, um die drohende Gefahr der Umgehung und Einschließung abzuwenden. Sie räumten daher im Laufe des 19. April Kondoa-Trangi freiwillig und zogen sich in Richtung gegen die Zentralbahn, nach Südosten, eine Anzahl Kilometer zurück.

Die Engländer besetzten sofort nach der Räumung durch die Unfern nach am gleichen Tage Kondoa-Trangi, ohne den Zurückgehenden zu folgen. General van Deventer meldete nun einen „großen Sieg“ über die deutsche Schutztruppe bei Kondoa-Trangi an das Londoner Kriegsamt.

Mehrere Wochen hindurch verhielten sich die Engländer in Kondoa-Trangi ruhig. In dieser Zwischenzeit erhielt unsere veranzaltete Schutztruppe von Tabora (an der Zentralbahn) her starke Verstärkungen und entfaltete, selbst nach den englischen Berichten, eine be-

deutende Tätigkeit in Patrouillenunternehmungen und Truppenbewegungen. Die deutschen Schutztruppenabteilungen, die jetzt unter der persönlichen Führung des tapferen und umsichtigen Schutztruppenkommandeurs Oberst von Lettow-Vorbeck standen, drangen in einer ausgedehnten Front von ungefähr zehn Kilometer umfassend gegen Kondoa-Trangi vor. Im Laufe des 8. Mai warfen sie die englisch-burischen Vorkampfbatterien nach Kondoa-Trangi zurück und näherten sich den feindlichen Hauptstellungen soweit, daß sie von der leichten Artillerie der Unfern beschossen werden konnten. Am gleichen Tage noch, von Nachmittag bis zum Anbruch der Dunkelheit wurden die englischen Stellungen von deutscher Feldartillerie und von einem schweren Geschütz des Kreuzers „Königsberg“ unter kräftigem Feuer gehalten und zum größten Teil zerstört. Besonders das Feuer aus dem schweren „Königsberg“-Geschütz war äußerst wirkungsreich. Es wurde von schneidigen Marineartilleristen der „Königsberg“ ausgezeichnet bedient. Das schwere deutsche Geschütz allein setzte sechs leichte englische Geschütze außer Gefecht. Das Feuer von mehreren englischen leichten Batterien konnte nicht viel ausrichten, da es sehr schlecht und hastig geleitet war, denn das schwere deutsche Feuer machte den Feind stark nervös.

In der kommenden Nacht zum 9. Mai arbeiteten sich die Unfern, besonders an den beiden Flügeln, bis auf kurze Distanz an die englischen Stellungen heran, trotz des heftigen feindlichen Feuers. Bei Beginn des nächstfolgenden Tages entwickelte sich an beiden Flügeln ein hartnäckiger Kampf, der den ganzen Tag über dauerte. Die schwarzen deutschen Fußtruppen, die Askaris, geführt von deutschen Offizieren und Unteroffizieren, drängten in todesmutigen Anstürmen die beiden feindlichen Flügel weit zurück, jedoch die englischen Stellungen im großen Halbkreis umschlossen wurden. Die Engländer machten verzweifelte Anstrengungen, ihre verlorenen Stellungen wieder zurückzugewinnen. Aber nach erbittertem Handgemenge wurden sie immer wieder zurückgeworfen. Da die Kämpfer an Zahl auf beiden Seiten gleich stark waren, konnten die Engländer die bei ihnen so beliebte Methode der Umgehung mittels weit überlegener Reiterei nicht anwenden. Einzelne schwächere Versuche machten sie wohl, aber dieselben mißlangten gänzlich.

In der Nacht vom 10. auf den 11. Mai schritt unsere Schutztruppe auf der ganzen Front zum Hauptangriff. Die Kämpfe, die höchst erbittert geführt wurden und die ganze Nacht über andauerten, führten zur Eroberung der gesamten englischen Stellungen. Die Engländer gaben am Morgen des 11. Mai Kondoa-Trangi auf und zogen sich mit großer Schnelligkeit etwa 8 bis 10 Kilometer nordwärts zurück, wo sie in aller Eile Verhauanlagen anlegten. Unsere stetiglichen Abteilungen konnten den zurückgehenden Gegner nicht verfolgen, da dieselben beritten waren, während die Unfern keine Pferde besaßen. So konnte sich der Feind nur durch die Schnelligkeit seiner Reiterei der Vernichtung entziehen. Doch die Burenbrigade hatte auch so eine schwere Niederlage erlitten. Sie verlor in den dreitägigen heftigen Kämpfen an Mannschaften über 1200 Mann, wovon über die Hälfte tot am Platze blieben. An Pferden büßten sie etwa 800 Stück ein, auch ließen sie mehrere leichte Geschütze und Maschinengewehre im Stich.

Seit dieser gründlichen englischen Schlappe hört man von General van Deventer und aus dem Gebiet von Kondoa-Trangi nichts mehr.

Das eine steht fest: mit dem siegreichen Gefecht bei Kondoa-Trangi am 9. bis 11. Mai hat unsere glänzend bewährte und ausgezeichnet geführte Schutztruppe dem übermächtigen Feind den Weg ins Innere unserer Kolonie versperrt — hoffentlich für recht lange Zeit!

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Freiburg, 28. Juni. Dem Stadtrat ist ein Antrag der Intendanz des Stadttheaters auf Wiedereinführung eines eigenen Theaterbetriebs für den Winter 1916/17 unterbreitet worden. Nach dem Antrag sollen Opern und Schauspiele zur Aufführung kommen. Geplant sind Gastspiele in Mülhausen, Kolmar und Lauch. (Im vergangenen Winter war das Stadttheater bekanntlich geschlossen. Es wurden darin nur einige Gastvorstellungen auswärtiger Bühnen gegeben.)

Else Lehmann.

Berlin, 27. Juni. Else Lehmann, die berühmte Berliner Schauspielerin, wird heute (Dienstag) fünfzig Jahre alt. Ihr Vater, Direktor der Versicherungsgesellschaft „Germania“ in Berlin, ließ sie in einem Ursulinerinnenkloster in Belgien erziehen; dort wurde ihre Theaterlust durch eine Privataufführung geweckt, bei der sie mitwirkte. Ihr Erfolg veranlaßte sie, als sechzehnjähriges Mädchen, sich Slegwart Friedrichmann vorzustellen. In Bremen betrat sie 1885 zum ersten Male die Bühne, ward aber, vom Direktor talentlos befunden, nach Schluß der Spielzeit entlassen.

Erst 1888 ging dann im Berliner Wallnertheater ihr Stern auf, wo die Kritik den neuen Naturalismus der Darstellerin rühmte. Das führte dazu, daß ihr die „Freie Bühne“ in der Erstaufführung von „Vor Sonnenaufgang“ die Helene Krause anvertraute.

Von da an wurde sie die Vertreterin der Frauen und Mädchen aus dem Volke im modernen Drama der neunziger Jahre. Wüstenbruch schrieb im Hinblick auf ihr geistliches Talent die „Hauenerlebe“. — Als Hanne Scheel in „Fühmann Henschel“ und als Mutter Wolffen im „Biberpeck“ feierte sie ihre höchsten Triumphe. Und mit Hauptmann war es vor allem Jüden, dessen Frauenrollen, wie die Schöne Frau Gabriel Borchmanns, sie ergreifend verkörperte. Im Lauch wie im Weinen gleich stark, hat diese Frau aus dem ganzen Bereich des Lebens lebendige Gestalten mit bleibender Wirkung geformt.

Vermischtes.

— Gotha, 27. Juni. Die wegen vierfachen Mordes angeklagte Witwe Paula Pfeiffer aus Gotha wurde von dem hiesigen Schwurgericht freigesprochen, da sie laut „B. T.“ die fragliche Tat in einem Zustande krankhafter Geistesstörung begangen hat, die ihre freie Willensbestimmung aufhob. Am 6. und 7. April 1915 erschloß sie ihren Ehemann und ihre drei Kinder.

— Frankfurt a. M., 27. Juni. Gestern mittag kürzte in der Bergerstraße eine 60jährige Witwe beim Absteigen von der Trambahn ab und kürzte so unglücklich, daß sie sich eine Gehirnerschütterung zuzog, an deren Folgen sie bald nach ihrer Einlieferung ins Krankenhaus verstarb.

W.B. Saargemünd, 27. Juni. Der ehemalige elsässische Landesauschusspräsident Stadtrat Eduard v. Jaunez ist gestern abend im Alter von 81 Jahren gestorben.

W.T.B. Bern, 27. Juni. (Nicht amtlich.) Laut Mailänder Blätter müdete gestern in der Provinz Novara ein heftiger Orkan. Die Stadt steht unter Wasser. Im ganzen Weissfeldgebiet einschließlich Novara, Barcella und Romellina hat der Hagel schweren Schaden angerichtet.

Briefkasten.

(Anfragen können nur Berücksichtigung finden, wenn die laufende Abonnementsauslieferung und 10 4 für Postausgaben beigefügt werden.)

Strtbg.: Die Löhnung des Vermählten oder Kriegesgefangenen steht den Angehörigen nicht ohne weiteres zu, sie kann nach den Umständen des einzelnen Falles dann zugebilligt werden, wenn aus der Löhnung der Unterhalt von Angehörigen, Ehefrau oder Kinder, besritten werden soll, ausnahmsweise auch dann, wenn die Löhnung für Verwandte der aufsteigenden Linie, deren Ernährer der Kriegesgefangene ganz oder überwiegend war, und die bedürftig sind, bestimmt ist. Wenden Sie sich an den Truppenchef bezw. Ersatztruppenchef, dem der Gefangene oder Vermählte zuletzt angehörte. (700)

A. G.: Die badischen Kriegsauszeichnungen sind genau wie die anderen Auszeichnungen auf Vorschlag des militärischen Vorgesetzten nach Führung und Würdigkeit zu verleihen. Anspruch steht nicht zu. Der Fragesteller ist nach den mitgeteilten Verhältnissen der Dienstauszeichnung würdig und möglicherweise auf der Vorschlagsliste übersehen worden, worauf er bei seinen Vorgesetzten wohl hinweisen kann. (724)

S. L. Ahe.: Das Kriegswitwengeld der Witwe eines ohne allgemeine Versorgung gefallenen Feldwebels, Bizefeldwebels oder Sergeanten mit der Löhnung des letzteren beträgt jährlich 600 M., eines Sergeanten oder Unteroffiziers 500 M., eines Gemeinen 400 M.; das Kriegswitwengeld für jedes waiertose Kind in den vorgenannten Fällen jährlich 168 M. (660.)

S. D. Ahe.: Gegen die Fliegenplage hilft neben Fliegenfängern die Anwendung von Insektenpulver bei geschlossenen Fenstern. (661.)

R. A. in G.: Die für das Ruhegehalt anrechnungsfähige Dienstzeit beginnt regelmäßig mit der eiblichen Verpflichtung des Beamten. Nur vollendete Dienstjahre werden gerechnet. Der im staatlichen Dienst zugebrachten Dienstzeit wird die Zeit der aktiven Militärdienstzeit zugerechnet, die Wehungen nicht. (668.)

H. G. Ahe.: Unter einer öffentlichen Anlage ist im allgemeinen jede der Allgemeinheit zugängliche oder dem öffentlichen Verkehr dienende Anlage zu verstehen, also Plätze, Gärten, Spaziergänge usw. Die öffentlichen Plätzen, Straßen und Wege fallen unter besondere straßenpolizeiliche Verkehrsverordnungen. Die Kaiser-Wilhelm-Passage ist nach ortspolizeilicher Vorschrift als öffentlicher Gehweg zu betrachten. (684.)

E. S. Ahe.: 1. Zur steuerlichen Berücksichtigung bei Feststellung des steuerbaren Jahreseinkommens kann als abziehbare Last (Unkosten) nur in Frage kommen diejenige Verminderungen, die das Patent im betr. Geschäftsjahre erlitten hat; dagegen nicht die Abschreibungen (Wertminderungen) früherer Jahre. Bruttoertrag und Unkosten (Abschreibungen) betroffen immer nur den Zeitraum von einem Jahr (12 Monaten). 2. Ein Auto, das jetzt angekauft wird, kann nicht aus der versteuerten Summe des Reingewinns eines Patents erfolgen und der zu versteuende Gewinn so herabgesetzt werden; Neuananschaffungen dürfen das Einkommen nicht belasten. Sie sind aus dem Vermögen zu bestreiten und als solches wieder in die Aktive aufzunehmen. Sollte kaufmännisch sofortige Abbuchung erfolgt sein, so wäre der Betrag dem steuerbaren Einkommen extra hinausschlagen. (670.)

W. R. in B.: Wir verweisen Sie zunächst auf den Jagdpachtvertrag und die allgemeinen Jagdsteuerungsbedingungen der Gemeinde. Nach dem letzteren erlischt mit dem Tode eines Pächters für seinen Anteil die Pacht, während die übrigen Pächter bei Tod oder sonstigen Auscheiden eines Mitpächters an den Vertrag gebunden bleibt. Im übrigen ist selbstverständlich bei einer Gemeindepacht jeder Pächter gleichmäßig am Gewinn und Verlust beteiligt, die Erben des verstorbenen Mitpächters haben daher Anspruch auf die Hälfte des Ertragsnisse bis zur Beendigung der Gesellschaftspacht an den jagdausübenden Mitpächter nach Abzug der etwaigen Aufwendungen. (672.)

Sommersprossen

gelbe Fleck, Leberfleck, unehren Zeint beiligt „Chloro“-Saubleichcreme. Tube 1 M. — In Apotheken, Drogerien, Parfümerien.

Wie eine vor dem Sturm getriebene Feuergarbe sprang die alarmierende Kunde von einem Gehöft auf das andere über. Ein Berliner war draußen in der königlichen Forst ermorbet worden. Die Gerichtskommission befand sich bereits an Ort und Stelle, wußte schon den Namen des Toten und wer ihn erschlagen.

Als Marthe Strachotnik davon vernahm — der Hütelunge hatte es ihr aufgeregt zugetragen — da schickte sie ihn mit kurzen Worten wieder hinaus und sah ihn eilig wieder über den Hof zur Straße laufen, wo die Gaffer und Schwadronne immer neuen Zug erzielten.

Sie trat in die Mitte des Zimmers zurück und stand da mit hängenden Armen, die Augen halb geschlossen.

Seit gestern mittag war der Franz fort — und jetzt hatte er einen Menschen erschossen — und dieser Mensch war der Franzose aus Berlin, dessen Name sie nie kennen gelernt hatte. Er war es — Marthe Strachotnik wußte das, als habe es ihr einer zugeschworen und angebetet.

Dann dachte sie das letzte: — der eigene Mann zum Mörder geworden und unstät und flüchtig . . . der Hof unterm Sommer . . . da würd es der Herrgott schon gnädig aufnehmen, wenn sie sich jetzt den Weg zu ihm suchte.

Aus der Kollammer holte sie sich eine Wäscheleine, ging still in ihr Schlafzimmer und erhängte sich.

So fand sie Gusta von Leutart, als sie schon auf dem totenstillen Hof und im ganzen Hause vergebens gesucht hatte, und ahnungslos die Tür zum Schlafzimmer öffnete.

Im ersten Entsetzen taumelte sie gegen den Türpfosten, schrie gellend auf, doch niemand hörte es.

(Fortsetzung folgt.)

Das Salz der Erde.

Vitauflicher Bauernroman von Guido Kreuzer.

Alle Rechte vorbehalten. Copyright 1915 by Carl Duncker, Berlin. (75. Fortsetzung.)

Die Stunden nach dem Morgenritt gehörten der Arbeit. Der Oberst war auf dem Felde und Gusta führte die Innenwirtschaft. Beschäftigte Lastenwagen mit seinen zweihundertvierzig Morgen und vier Arbeitsgespannen Pferde auch nur drei Instanzen, die am Rande des Dorfes in ihren sauberen Chaluppen wohnten — immerhin. Nacht man die Sorgen seiner Untergebenen zu den eigenen, so hat der Tag nicht Stunden genug, allem gerecht zu werden.

Nach diesem Grundsatze handelte Gusta Leutart; und der Vater ließ sie gewähren. Hatte eine stille Freude daran, wenn sein Mädchen von den Gutsleuten vergöttert wurde und überall — auch im Dorfe — zu finden war, wo Sorge und Not auf der Schwelle hockten und die hilflos hingesteckte Hand dankbar ergrißen wurde.

Ein Mensch besonders war es, dem Gusta Leutart's herzliche Fürsorge galt — die Marthe Strachotnik. Dem Koffäten ging sie aus dem Wege; aber seiner Frau suchte sie durch sanften Zuspruch und — wo es not tat — durch praktische Tat, die dumpfe Last des Lebens leichter zu machen.

Die stille, blasse Frau hatte sich anfänglich scheu und fast mißtraulich zurückgezogen; bis sie allgemach doch zu dem Lasteringer Fräulein Vertrauen faßte.

Und eine Zeitlang schien es wirklich, als rege sich in Marthe Strachotnik eine ungläubige zitternde Hoffnung, daß

es für sie vielleicht doch noch einmal eine frohere Zukunft geben könne.

Dann aber kam der Tag, an dem ein Schreiben vom Gericht ins Haus flatterte; und dies Schreiben bestimmte den Termin, da der Hof öffentlich versteigert werden sollte.

Von Stund an war Marthe Strachotnik wie ein Licht, das langsam erlischt. Kein Lächeln milderte fortan die tote Starrheit ihrer Züge; sie glaubte nichts mehr, sie wünschte nichts mehr . . . Sie war müde von der Angst, die seit Jahren wie eine Kette hinter ihr herkifirte. Sie war müde vom Leben, das wie ein lähmender dumpfer Wahn auf ihr gelastet, seit damals nach dem französischen Kriege der Josua Braumann in die Heimat zurückgekehrt. Sie mußte jetzt oft an ihn denken und wie alles hätte werden können, wenn sie ihm damals die Treue gehalten . . . doch kein Schmerz und keine Reue rüttelte sie mehr aus ihrer Apathie. Etwas in ihr war zerbrochen — das Gefühl des Dazugehörens zu den Dingen dieser Welt. Sie stand schon jenseits von den dunklen Fragen und Rätseln ihres Menschseins; nur noch wie eine widerwillig ertragene Krankheit schleppte sie ihren Körper mit sich herum.

Bis sie ihn still und sich tat und in einer anderen Welt ihren Frieden suchte und das geschah im sinkenden Abenddämmer des Tages, da man draußen am Rande der Wiesenhecke Armand Villaincourt erschossen aufgefunden.

Als der Kaffertmeister Tzurat nachmittags von seiner Totenwacht abgelöst war und ins Dorf zurückkehrte, standen die Leute in hellen Haufen auf der Straße herum. Die Tat hatte sich nicht länger geheim halten lassen; trotz der strengen Weisung des Grafen Marnitz war sie durch eine der Marjells aus der Oberförsterei vorzeitig ausgeplaudert.

Kriegskalender 1915.

28. Juni: Angriffe der Franzosen um Arras, bei Les Eparges, bei Lunerville unter großen Verlusten abgefallen. — Die Verbündeten erobern Hatz, erzwingen den Uebergang über den Dnjestr und überschreiten nach der Schlacht bei Tomaszow die russische Grenze. — Der deutsche Reichskanzler in Wien. — Der Königin von Schweden wird in Berlin ein Fadelzug gebracht. — Der österreichische Generalstabchef Rontad von Höhendorf wird zum Generalobersten ernannt.

Ämtliche Nachrichten.

Seine Königl. Hoheit der Großherzog haben unterm 16. Juni gnädigst geruht, die Finanzassessoren Dr. Franz Feger von Karlsruhe und Karl Busch von Weiskirchen zu Finanzamtverwaltern zu ernennen. Das Ministerium des Großh. Hauses, der Justiz und des Auswärtigen hat unterm 23. März 1916 den Justizsekretär Wilhelm Maier beim Amtsgericht St. Blasien zum Amtsgericht Weiskirchen ernannt. Das Finanzministerium hat unterm 19. Juni 1916 bestimmt, daß Finanzamtverwalter Dr. Feger seiner bisherigen Verwendung entsprechend dem Finanzministerium und Finanzamtverwalter Busch dem Hauptsteueramt Laß zur Verfügung bleibt.

Steuereinnahmegericht in Göggingen ist zum Mitglied des Bezirksrats für den Amtsbezirk Weiskirchen für die weitere Dauer der Dienstzeit des verstorbenen Bezirksrats, Gemeinderats und Wirts Josef Schüle in Wangen ernannt worden.

Badische Chronik.

Witzheim, 27. Juni. Durch Erhängen hat der 62 Jahre alte geistliche Schneider Johannes Kutzmann von Witzheim seinem Leben ein Ende gemacht.

Graben bei Bruchsal, 26. Juni. Gestern fand hier unter großer Teilnahme der Einwohnerschaft die Beerdigung der beiden Opfer des Fliegerangriffs auf Karlsruhe, des Hauptlehrers Alfred Wör und dessen Ehefrau statt. — In Obergrombach wurde der bei dem Fliegerüberfall auf Karlsruhe getötete 16jährige Sohn des Landwirts Valentin Wolf beerdigt. G. R. G.

Odenheim 6. Bruchsal, 27. Juni. Die Mühle des Müllers Wilh. Rint wurde wegen Verletzung der Bundesratsverordnung vom 28. Juni 1915 geschlossen.

Schwochingen, 27. Juni. In der Betriebswerkstätte ist der am Hochbau beschäftigte Arbeiter Hambisch aus Rheinhafen aus 8 Meter Höhe so unglücklich abgestürzt, daß er den rechten Arm brach und außerdem erhebliche Kopfverletzungen davontrug.

Niedargemünd, 28. Juni. Ein 18jähriger Mann machte seinem Leben ein Ende, indem er sich mit einem Rasiermesser die Schlagader öffnete.

Rosbach, 27. Juni. In Reustadt nahe der Grenze sind einem Hofgut ein Praktikant und ein Knecht, die Pferde in die Schwemme ritten, ertrunken.

Wetzheim, 28. Juni. Das unvorsichtige Umgehen mit Schusswaffen hat hier zu einem tödlichen Unglücksfall geführt. Mehrere Reisefahrer waren von der Jagd kommenden Müller Bed begleitet. Einer der Reisefahrer nahm das Gewehr des Jägers, ohne zu wissen, daß es noch nicht entladen war. Ein losgehender Schuß traf das Mädchen der Witwe Spier und tötete das Kind sofort.

Hodermeyer 6. Rehl, 27. Juni. Am Johannestage (24. Juni) waren 300 Jahre verstrichen, seitdem die hiesige Kirche eingeweiht wurde. Erbaut wurde sie von Johann Reinhard Grafen zu Hanau und Zweibrücken. In dem spitzbogigen Seitenportalen steht die Jahreszahl 1616. Die Kirche war früher Johannes dem Täufer geweiht, dessen Gedächtnis am 24. Juni fällt. Vermutlich ist der Turm in seinem Mauerwerk ein älterer Rest. Anfang des 17. Jahrhunderts erfolgte dann der gänzliche Umbau, dem die Kirche ihre heutige Gestalt verdankt. 1622, im 30jährigen Kriege, brannte die Kirche aus.

Offenburg, 27. Juni. Ein lustiges Stücklein von der Fleischaufnahme wird erst allmählich bekannt und in der „Offenburger Zeitung“ erzählt. In einem kleinen Dörfchen soll es gewesen sein. Den Namen verschweigt die Geschichte. Die Fleischaufnahme ist vorüber. Natürlich wird die Keuerung allenthalben gebührend besprochen. Geheimnisvoll sagt da eine Bäuerin zu ihrer Nachbarin: „Si mir henn sie aber nit alles g'funde. Die hab' i drambrocht. Ob in der Rauchkammer hab' i noch drei Säu hänge. Aber verrot mit nit!“ Bald brach die Nachbarin mit ihrem „Geheimnis“ auf. Aber wie es lo geht mit den „Geheimnissen“ der Frauen; am anderen Morgen stand bereits die Kommission vor der Tür und verlangte in das obere Stockwerk geführt zu werden. Oben angekommen, hieß es: „Rauchkammer aufmachen!“ „Aha, da will's nus!“ dachte die Bäuerin und öffnete das Türchen. Die Kommission aber wurde fast vom Schläge

gerührt beim Anblick der „Säu“, die in der Rauchkammer hingen. Es war das Herz-Äß, das Kreuz-Äß und das Eß-Äß, fein säuberlich an einem Drähtchen aufgehängt. So verlief die Nachschau ergebnislos. Dabei muß man wissen, daß im Volksmund das Äß beim Kartenspiel allgemein als „Säu“ bezeichnet wird.

Freiburg, 28. Juni. Am 2. Juli wird Erzbischof Dr. Hörber in St. Peter den Diakonen die Priesterweihe erteilen. Von den 66 Herren, die bei Anbruch des Krieges in der dritten Theologenkursus in Freiburg eintreten sollten, sind jetzt nur vier im Priesterseminar. 6 sind im Dienste des Vaterlandes gefallen, sechshundertfünfzig stehen noch im Militärdienst.

Leopoldshöhe, 27. Juni. In Neudorf (Eß.) löbete vor einigen Tagen eine 29jährige Frau ihr 7 Jahre altes Kind, indem sie dem Kind ein Tischmesser ins Herz stieß.

Niederhof bei Säckingen, 27. Juni. Beim Neubau der Fabrik Elektro-Nitrum in Albina stürzte dem 50jährigen Arbeiter Josef Müller von hier ein Gerüstbrett, das einem anderen Arbeiter entglitten war, auf den Kopf und führte den sofortigen Tod herbei.

Konstanz, 27. Juni. Die ersten Krankenwärterinnen, die gemäß dem getroffenen Uebereinkommen in der Schweiz hospitalisiert werden sollen, sind am Samstag abend, 50 an der Zahl, in Genf eingetroffen. Es sind Französinen, die auf die Hotels von Lausanne, Montreux und des Kantons Wallis verteilt werden.

Aus der Residenz.

Karlsruhe, den 28. Juni.

E. R. H. der Großherzog hörte im Laufe des gestrigen Tages die Vorträge des Geheimen Legationsrats Dr. Schöb, des Ministers Dr. Hübsch und des Geheimrats Dr. Freiherrn von Babo.

Die Verwertung von Johannisbeeren. Die Reifezeit der Johannisbeeren stellt die Hausfrau erneut vor die Frage der Verwertung ohne oder mit geringen Mengen Zucker. Durch Einfachen in Gläser und Flaschen in üblicher Weise kann man auch Johannisbeeren mit Sicherheit für die Dauer haltbar machen. Voraussetzungen für den Genuß ist jedoch ein Nachfüllen unmittelbar vor dem Gebrauch entweder mit Zucker, mit Süßholz oder mit stark gelüften Fruchtstücken aus der Zeit des Zudeckens. Ganz besonders eignet sich hochgradig gereifter Fruchtstrop, sogen. Fruchtstrop, zur Verwertung von den von hauseaus fruchtreichen Johannisbeeren, indem man die vorgedämpften oder im eigenen Saft abgewellten stiellosen Beeren in Gläser oder Flaschen füllt, mit je häßig eigenem Saft und Fruchtstrop (Beerestrop) übergießt und wie üblich sterilisiert. Der Geschmack der so behandelten Beeren übertrifft den der nur gezeuerten bebedent.

Einmachen von Kürbissen. Uns wird geschrieben: „Ich mache in meiner Obst- und Gemüse-Einkaufsstelle die verarbeitete deutsche Frucht, den Kürbis ein. Die Erfolge waren gut. Es wäre auch noch nicht zu spät, wenn jetzt gleich alle Landratsämter eine diesbezügliche Weisung erhielten. Der Kürbis, dem jeder Schmuckhaufen zum Anbau genügt, nimmt ja keiner Feld- und Gartenfrucht einen Zoll Boden fort. Sollte das Obst in diesem Jahre über Erwarten mäßigen, so wäre er Goldes wert, aber auch im günstigsten Falle ist es wohl für die minderbemittelte Bevölkerung möglich, sich eher Kürbis für Marmelade zu kaufen — als Obst. Am besten und härtesten im Fleische ist der längliche Melonenkürbis. Er eignet sich vor allem zu Gemüsesuppen (z. B. Kürbissuppe) u. hervorstechend, dann zu Mus. Auf 1 Zentner Kürbis rechnet man 10 Pfund Süßholz — also die wertvollsten, 10 Pfund gereibene Mähren. Zucker ist nicht nötig. Dieses Mus löst 12 Stunden. Der Kürbis hält sich in frischem Zustande bis Anfang Februar. Ich glaube, Kürbis würde sich geradezu zur Streckung von Weizen und Roggen eignen. Doch das müßte man ausprobieren.“

Sommerraps. Im vergangenen Frühjahr war starke Nachfrage nach Sommerraps- und Sommererbsensaatgut. Leider war Saatgut von diesen Pflanzen nirgends zu erhalten. Da voraussichtlich in nächsten Frühjahr die Nachfrage ebenfalls wieder eine große sein wird, möchte die Landwirtschaftskammer sich einen möglichst großen Vorrat dieses Saatgutes sichern und bittet daher alle Landwirte, die in diesem Jahre Sommerraps oder Sommererbsen angebaut haben, ihr den Samen zur Verfügung zu stellen. Mitteilung über die ungefähre Menge des lieferbaren Saatgutes sind der Landwirtschaftskammer baldmöglichst zuzuschicken, damit sie die Freigabe des Samens veranlassen kann.

Kf. Erntertrag und Fruchtgericht. Hat die Himmelstrichtung der Früchte in die Zudeckung hineingefügt werden, auf den Ertrag der Ernte Einfluß? Die Frage scheint müßig, und doch beschäftigt sie landwirtschaftliche Kreise schon seit Jahrzehnten. Am 1880 wurde sie in Deutschland aufgeworfen, und kürzlich ist es einem Oesterreicher, Greisenegger, gelungen, sie zu entscheiden. Greisenegger stellte seine Versuche in Niederösterreich und zwar mit Früchten an, die von Osten nach Westen und von Nord nach Süden liefen. Aufgrund der Vergleichs, die er zwischen beiden anstellte, ergab sich die Tatsache, daß die Ostwindfrüchte reicher Ertrag brachten, als die Nordwindfrüchte. Der Grund dazu liegt in der Richtung der auf dem Versuchsfelde vorherrschenden Winde; die kalten Nordwinde und die warmen Südwinde hemmen das Wach-

tum der Zudeckung, natürlich wirken sie auf die Nordwindfrüchte mehr als auf die anderen, da sie durch diese unbehindert hindurchfahren und den Boden austrocknen können, während die Ostwindfrüchte unberührt bleibt. Für die Allgemeinheit wichtig ist an Greiseneggers Ergebnis, daß die Fruchtgerichtung sich zur Windrichtung lotrecht zu halten hat. Wird diese Regel beobachtet, so wird der Erntertrag tatsächlich bedeutend: er wächst um ungefähr 7 u. 8. Jeder Hektar bringt bei richtiger Anlage der Früchte 2,9 Zentner an Zucker, an Wässern 129,5 Zentner mehr als sonst; an Geldwert stellt das für jeden Hektar einen Mehrertrag von etwa 76 Mark dar.

Verhaftet wurden: ein von der Staatsanwaltschaft Mannheim wegen Diebstahls ausgeschriebener Schiffsheizer von Mühlheim, sowie ein Hilfsarbeiter aus Ruppurt wegen verübten Sittlichkeitsverbrechens.

Auszug aus den Standesbüchern Karlsruhe.

Eheausgaben.

23. Juni. Julius Dreier von Freiburg, Kaufmann hier, mit Sophie Hohlwegler von Engen.

Geburten.

19. Juni: Adolf, B. Anton Kömle, Schlosser; Margarete, Vater Eugen Wilhelm Gög, Maler. — 20. Juni: Susanna Hildegard, Vater Andreas Schiel, Kaufmann. — 21. Juni: Edwin Karl, Vater Friedr. Barth, Schreiner; Gustav Walter, V. Gustav Scherer, Architekt; Kolb Werner Erwin, Vater Kolb Meck, Gr. Bauinspektor. — 24. Juni: Anna Gerda, Vater Karl Breytmayer, Kaufmann. — 25. Juni: Paul Eduard Heinrich, V. Franz Noe, Zugmeister; August Otto Siegfried, V. Otto Koch, Trompeter-Vizekapellmeister.

Todesfälle.

25. Juni: Anton Säule, Chemann, Wirt, alt 40 Jahre; Elisabeth, alt 10 Monate 19 Tage, V. Otto Oesterlin, Metzger; Joh. Balthes, led., Kanzleigehilfe, alt 56 Jahre; Monika Kormann, ledig, ohne Beruf, alt 70 Jahre. — 26. Juni: Otto Grotzner, Chemann, Postschaffner, alt 41 Jahre.

Für die Sammlung eines Kapitals zur Unterstützung erblindeter Krieger.

gingen bei uns weiter ein von: Ungenannt 50 M., Otto Leisinger, Apotheker, Badisch-Meinfelden, 30 M., Rittmeister a. D. Barmann, Karlsruhe, 2 M., von den Kindern der Volksschule in Engen, Kant Durlach, 20 M., zusammen 102 M.; mit den bereits veröffentlichten 620,70 M. in Summa 722,70 M.

Wir danken herzlich für alle Spenden!

Die Geschäftsstelle der „Badischen Presse“.

Wasserstand des Rheins.

Schutterinsel, 28. Juni morgens 6 Uhr 3,22 m (27. Juni 3,30 m) Rehl, 28. Juni morgens 6 Uhr 3,98 m (27. Juni 3,83 m) Maxau, 28. Juni morgens 6 Uhr 5,67 m (27. Juni 5,49 m) Mannheim, 28. Juni morgens 6 Uhr 4,93 m (27. Juni 4,91 m)

Vergnügnungs- und Vereins-Anzeiger.

(Das Nähere bittet man aus dem Angehörtel zu erfahren.)

Mittwoch, den 28. Juni

Wälderwaldverein. 9 Uhr Versammlung, „4 Jahreszeiten“.

Neueingelaufene Bücher und Schriften.

Su beziehen durch A. Bielefelds Hofbuchhandlung, Biebrunn a. M., Karlsruhe.

Ein weiteres hübsches Bändchen, auch vornehm in der Ausstattung, ist jedoch in der Jugendbibliothek „Guten und Gerd“ Verlag von Moritz Schaubert in Laub (Baden) erschienen: das 14. Heft, dessen Inhalt dem „Nieren Kreis“ gegenüberliegen. In diesem Bändchen, in dessen von dem Verleger Dr. Braun verfertigter Einleitung ein kurzes Bild über Organisation, Ziele, Zweck und Arbeitsweise des Nierenkreises gegeben ist. Eine erläuternde Beilage zeigt den Gang des Nierenstroms und Krankekrankheiten von der Nierenfront bis zum Becken. Zur Anschauung daran folgen die Schilderungen von Erkrankungen der Nierenkreise-Schwäche (Gamm) von Nieren, Oberin eines Kriegslazaretts. Das in Leinwand gebundene Bändchen ist in jeder Buchhandlung mit gutem Willen zum Preise von 1 M. zu erhalten. Der Kaiser und wir. Von Prof. Dr. Gerhard Heine. Preis 1 M. Seitdem der Weltkrieg tobt, ist der Kaiser unseren Augen fast entzogen, unsere Herzen aber nicht dem je. Während die Feinde in finsternen Höfen zu beschließen versuchen, steigt uns aus den Entwürfungen und Verwidelungen der Vergangenheit sein Bild klar hervor. Es ist wohl an der Zeit, den Gedanken, die ihm in den Nerven und dem Geiste eigenartiger zu bringen. Fern von bisantinischem Schmuckel, — das ist die Zeit zu ernst, sondern mit dem vererbten Verständnis, — das Reich seiner Wollens gebildet, wird das Charakterbild einer reichen, lebensvollen Persönlichkeit gezeichnet. Das Buch bedeutet eine Erhebung für jeden wahren Vaterlandsfreund und sollte jedem unserer tapferen Feldkämpfer wie die Waffe in der Hand gegeben werden. Kienien-Verlag in Leipzig.

Das Nierenbuch. Das Schönste und das Schrecklichste. Zwei Novellen von Alice Kraban-Antonio. 94 Seiten Umfang. Preis 20 Pf. Band Nr. 1065 von Ruchmachers Bucherhändl. Hermann Hügger Verlag, Berlin W. 9, Potsdamerstr. 124/125.

Heute Mittwoch, 8 1/2 Uhr abends

Grosses Sonder-Konzert mit verstärktem Orchester (12 Herren) Leitung: Kapellmeister Casella.

Kaffee Bauer

Kurhotel Wilhelmshöhe Ettlingen empfiehlt seine Lokaltäten (Saal, Terrasse etc.) dem geehrten Publikum zur gefl. Benutzung. Kaffee, Tee, Schokolade, div. Kuchen, Bier aus der Seldeneckischen Brauerei. 2001, 14, 12 Karl Schenk.

Neuerbaute Land-Villa ist wegen doppelter Todesfall unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Diefelbe ist landschaftlich schön gelegen, 2 Minuten vom Bado, 10 Minuten von Stadt und Station, vereinsreichstem Anwesenpunkt Süddeutschlands, in Nähe von Baden-Baden, und enthält 7 Zimmer, Küche, Speisekammer, Glas-Veranda und Balkon, Badstube, schöne Speicherräume, Gas- und Wasserleitung, Obst- und Gemüsegarten, für eine und zwei Familien geeignet. Näheres zu erfragen bei Christian Emmel, Karlsruhe, Luisenstraße 44, 2. Stock.

Guten Mittags- u. Abendessen auch über die Straße. Penz, Belfortstr. 8, I.

Schwarzwaldverein. (Ortsgr. Karlsruhe) Donnerstag, den 29. Juni 6. 1. Vereinsabend im Moninger (Konkordiansaal). Verein ehem. bad. gelber Dragoner. Unter dem Protektorat Sr. G. H. Prinzen Maximilian von Baden, Rächter. Vereins-Abend am Donnerstag, d. 29. Juni, abends 7 1/2 Uhr, im Vereinslokal „Reichsanlagen“, Ecke Karl- u. Amalienstraße.

Eingetroffen Rauchschellfische so lange Vorrat, in Sorten von 30 A bis 1. u. 7010.21 Fleck. Vorfür. 4.

Diwans, neu, von 36, 42, 50 M. an, hoch, mit 21 R. Köhler, Schützenstr. 25.

Eleg. u. einfache Kostüme, Jacken u. Mäntel werden tadellos unter Garantie angefertigt. Schnittmusterverkauf. 5476\* Strichstr. 28, 2 Trepp.

Meinen bisherigen Kunden noch referierte Lose zur 1. Ziehung Preis. Südd. Klassenlotterie bitte alsbald abholen zu wollen. Gewinne werden jederzeit eingelöst u. getauscht gegen 1/10, 1/5, 1/20, 1/30 Anteil

Ludwig Götz, Großh. bad. Lotterei-einnehmer. 6930, 2.2 Hebelstr. 11, b. Rathaus, Karlsruhe.

Hohe Preise für getragene Herren- u. Damenkleider, Schuhe, Stiefel u. f. m. zahllos u. bietet um Abgabe. 18861\* Weintraub, Kronenstr. 52. Telefon 3747.

Präh-Ähle „Stepperrin“. Jeder Mann kann mit dieser Ähle ohne besondere Vorkenntnisse arbeiten; zerrissenes Schuhwerk, Hügel, Geschirre, Pferde- u. Wagentücher u. f. m. selbst reparieren. Schöner Steppstich, wie mit Maschine, zahlreiche Ausstattungen. Versand und Vorlese n. verschied. Modellen M. 240 Nachnahme od. Vorkaufend. durch Fr. Mayer, Nordb. Buchhändl., Karlsruhe. 19. 4625

Table für aller Art Säcke auch zerrissene, die höchsten Tagepreise. 1 u. u. Verkaufsstelle, Durlacherstr. 70.

Schweinschaare, Lumpen aller Art, so weit nicht beschlagnahmt, kaufen zu höchsten Preisen. Bloch & Sohn, 3.2 Haslach im Kinzigtal.

Residenz-Theater Waldst. Nur Mittwoch, Donnerstag bis einschl. Freitag (Peter und Paul) Erstaufführung! Sein Schutzengel. Ein Spiel aus dem Leben in drei Akten. Verfaßt und inszeniert von Hanna Henning.

Das romantische Zillerthal. Entzückende Landschaften. Erstaufführung! Der Spieler. Drama aus dem Leben eines Spielers in drei Teilen. Verfaßt und inszeniert von Martin Garas mit Herr Seldeneck, Herr von Antalfy und Erna Morena.

Die Himbeerspeise. Humoreske.



Statt besonderer Anzeige.

Heute wurde mir die Nachricht, daß am 24. Juni ds. Js. mein lieber Mann

Stephan Ketels

getroffen durch eine Granate, auf dem Felde der Ehre gefallen ist.

Im Namen aller Hinterbliebenen: Frau Marg. Irene Ketels geb. Neff.

Karlsruhe, 28. Juni 1916.

Statt jeder besonderen Anzeige.

Freunden und Bekannten mache ich die traurige Mitteilung, dass mein lieber Mann

Alexander Burger

nebst Kind Olga

Opfer des Fliegerangriffes geworden sind.

In tiefer Trauer:

Frau Amalie Burger, geb. Dürr, zur Zeit Krankenhaus Hans Burger Familie Dürr Familie Burger.

Karlsruhe, den 27. Juni 1916. Grenzstr. 8, I. B22128

Danksagung.

Auch für die trostreichen Worte des hiesigen Ortsgeistlichen, Herrn Pfarrer Schweickert, für den Erhebenden Trauertragung der hiesigen Schüler unter Leitung des Herrn Hauptlehrers Herzer und nicht zuletzt für die Kranzspendungen vonseiten der hiesigen Gemeinde und mehrerer Gemeindeglieder, die unserem lieben, guten und unvergesslichen Vater, Schwiegersohn, Schwager und Onkel

Alfred Bär, Hauptlehrer,

und dessen lieben Gattin, unserer innigst geliebten, herzonguten und unvergesslichen Mutter, Tochter, Schwester, Nichte, Schwägerin und Tante

Emilie, geb. Eckert

zu Teil wurden, sagen nachträglich herzlichsten Dank.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen:

Herbert Bär, Söhne Ludwig Eckert, Hauptlehrer Lisette Eckert, geb. Goos Familie Ludwig Eckert, Hauptlehrer in Mannheim Anna Eckert Albert Eckert und Braut, Hauptlehrer in Eutingen Emil Eckert und Frau, Gendarm in Pfaffenlof und Tante Lotte Ehmann. Graben, den 28. Juni 1916. 2484a

Erstes Karlsruher Defektiv-Institut

Kaiserstraße 128: Ermittlungen, Beobachtungen, Heirats- u. sonst. Anskünfte aller Art im In- und Ausland. B22150

Frühheringe

empfiehlt 7012

Lebensbedürfnisverein

Korsetten! Korsetten! Korsetten! in bekannter Qualität, schön bequem, bis in weiß, grau u. beige, St. 8, 75, noch zu alten Preisen, nur solange Vorrat. Bessere Korsetten weit unter Preis direkt aus der Fabrik. B22142.2.1 Vogel, 25 Karlsrufer, 25, 12 Trepp.

Kaufe

gebrauchte Möbel, Kücher, An- und Verant Garbstr. 27. B22057

Serren-u-Damenrad

wie neu, neu, eines 3, 35, abg. Schüdenstr. 53, Stb. 1. B22104.2.3

Kohrad mit Freil. Jackett

Herrenrad mit silberner Verrennrohr mit Dublette billig zu verkaufen. B22156

Frühheringe

empfiehlt 7012

Lebensbedürfnisverein

Korsetten! Korsetten! Korsetten! in bekannter Qualität, schön bequem, bis in weiß, grau u. beige, St. 8, 75, noch zu alten Preisen, nur solange Vorrat. Bessere Korsetten weit unter Preis direkt aus der Fabrik. B22142.2.1 Vogel, 25 Karlsrufer, 25, 12 Trepp.

Kaufe

gebrauchte Möbel, Kücher, An- und Verant Garbstr. 27. B22057

Serren-u-Damenrad

wie neu, neu, eines 3, 35, abg. Schüdenstr. 53, Stb. 1. B22104.2.3

Mittelfreier Heizer

(gelernter Schlosser behorragt) findet dauernde Stellung im Sanatorium St. Platten (Schwarzwald). 2488

Substanz

gekauft für sofort. B22140

Lehrer

Lehrer. B22113

Sauberes fleißiges Mädchen

vom Lande für kleine Kinder, auch in Hausarbeit bewandert, gen. gut. Lohn für sof. gesucht. Durlacherstr. 70, im Laden. B22108

Mädchen-Gesuch.

Sauberes junges Mädchen, welches schon gedient hat, für Küche und Hausarbeit auf 1. Juli gesucht. 7018

Per sofort gesucht

ein junges, sauberes Mädchen für nachmittags. Dieselbe muß in Hausarbeit bewandert sein. Borgmüllers nur von 2-4 Uhr, 7007

Zücht. Mädchen

das zu Hause schlafen kann, für Küche und Haushalt auf 1. Juli gesucht. 7003

Ein reinliches Mädchen

wird zu kleinen Leuten auf 15. Juli gesucht. B22127

Ein junges, sauberes Mädchen

für nachmittags. Dieselbe muß in Hausarbeit bewandert sein. Borgmüllers nur von 2-4 Uhr, 7007

Ein junges, sauberes Mädchen

für nachmittags. Dieselbe muß in Hausarbeit bewandert sein. Borgmüllers nur von 2-4 Uhr, 7007

Ein junges, sauberes Mädchen

für nachmittags. Dieselbe muß in Hausarbeit bewandert sein. Borgmüllers nur von 2-4 Uhr, 7007

Ein junges, sauberes Mädchen

für nachmittags. Dieselbe muß in Hausarbeit bewandert sein. Borgmüllers nur von 2-4 Uhr, 7007

Ein junges, sauberes Mädchen

für nachmittags. Dieselbe muß in Hausarbeit bewandert sein. Borgmüllers nur von 2-4 Uhr, 7007

Ein junges, sauberes Mädchen

für nachmittags. Dieselbe muß in Hausarbeit bewandert sein. Borgmüllers nur von 2-4 Uhr, 7007

Ein junges, sauberes Mädchen

für nachmittags. Dieselbe muß in Hausarbeit bewandert sein. Borgmüllers nur von 2-4 Uhr, 7007

Ein junges, sauberes Mädchen

für nachmittags. Dieselbe muß in Hausarbeit bewandert sein. Borgmüllers nur von 2-4 Uhr, 7007

Ein junges, sauberes Mädchen

für nachmittags. Dieselbe muß in Hausarbeit bewandert sein. Borgmüllers nur von 2-4 Uhr, 7007

Ein junges, sauberes Mädchen

für nachmittags. Dieselbe muß in Hausarbeit bewandert sein. Borgmüllers nur von 2-4 Uhr, 7007

Ein junges, sauberes Mädchen

für nachmittags. Dieselbe muß in Hausarbeit bewandert sein. Borgmüllers nur von 2-4 Uhr, 7007

Ein junges, sauberes Mädchen

für nachmittags. Dieselbe muß in Hausarbeit bewandert sein. Borgmüllers nur von 2-4 Uhr, 7007

Ein junges, sauberes Mädchen

für nachmittags. Dieselbe muß in Hausarbeit bewandert sein. Borgmüllers nur von 2-4 Uhr, 7007

Ein junges, sauberes Mädchen

für nachmittags. Dieselbe muß in Hausarbeit bewandert sein. Borgmüllers nur von 2-4 Uhr, 7007

Ein junges, sauberes Mädchen

für nachmittags. Dieselbe muß in Hausarbeit bewandert sein. Borgmüllers nur von 2-4 Uhr, 7007

Ein junges, sauberes Mädchen

für nachmittags. Dieselbe muß in Hausarbeit bewandert sein. Borgmüllers nur von 2-4 Uhr, 7007

Ein junges, sauberes Mädchen

für nachmittags. Dieselbe muß in Hausarbeit bewandert sein. Borgmüllers nur von 2-4 Uhr, 7007

Ein junges, sauberes Mädchen

für nachmittags. Dieselbe muß in Hausarbeit bewandert sein. Borgmüllers nur von 2-4 Uhr, 7007

Kaffee Odeon. Donnerstag den 29. Juni abends 8 1/2 Uhr. Großes Familien-Sonder-Konzert mit verstärkter Kapelle. Fassel'schen Solo-Quartetts. Herr L. v. Veinroy, I. Tenor. Herr J. Brehm, I. Baß. C. Fassel, II. Tenor. W. Mafer, II. Baß.

Zu vermieten

Leopoldplatz 7a, nächst Kaiserplatz u. Ballest. elektr. Strassen, ist der 2. Stod, besteh. in 6 schön, geräum. Zimmern, Küche, Bad, sonst allem reichl. Zubehör, m. Erd. auf 1. Okt. zu verm. Zur Wohnung führen 2 Eing. Einzug von 10 bis 12, von 4 bis 7 Uhr. Näb. Werderstr. 14, 3. Et. B22114

6 Zimmer-Wohnung

1. u. 2. Stod, ganz neu hergerichtet, nicht reichl. Zubehör, auf sof. od. später zu vermieten. Näb. Westendstraße 55, 3. Et. B22122

Schöne 5 Zimmerwohnung

mit all. Zub. u. Gärten. Anteil, Kaffee, 11 (heißer Nr. 3), part., zu verm. Näb. selbst od. Karl-Friedrichstr. 26, 2. Stod. Tel. 225. 14242

5 Zimmer-Wohnung

Klauprechtstr. 9, III., mit Bad, 2 Manjardens etc. bei umständelhalber auf 1. Oktober zu vermieten. 6929

5 Zimmer-Wohnung

Mühlburg, Garbstr. 58, sind im 2. Stod 4 Zimmer, Balkon u. sonstigem Zubehör per 1. Oktober zu vermieten. Näb. bei im Laden. B22049.4.2

Erbsprinzenstr. 29

ist im 4. Et. eine moderne Wohnung, bestehend aus 5 Zimmern, Küche, Bad, Gas u. elektr., sowie Zentralheizung etc. sofort od. später zu vermieten. Näb. Hof, Mees. B22117

4 Zimmer-Wohnung

Mühlburg, Garbstr. 58, sind im 2. Stod 4 Zimmer, Balkon u. sonstigem Zubehör per 1. Oktober zu vermieten. Näb. bei im Laden. B22049.4.2

Schöne Wohnung

3 Zimmer, Küche, Keller, gr. Manjarde, Balkon, Veranda, elektr. Treppenbeleuchtung, an ruh. Familie auf 1. Juli od. später zu vermieten. B22119

Schöne Ceilend-Wohnung

von 3 Zimmern, Küche und Speisekammer ist auf 1. Okt. zu vermieten. Näb. Akademiestraße 28, Landwehr. B221164

Schöne Landwohnung

3 Zimmer, Küche, Keller, Waschküche, schöner Garten u. Hüterhof, Gas u. Wasser auf 1. Okt. zu verm. B22116

Manjardens-Wohnung

von 3 Zimmern mit Küche u. Keller, auf 1. Juli od. später zu vermieten. Näheres 6704 Kaiserstr. 36, 3. Stod. B22032

Manjardens-Wohnung

von 3 Zimmern mit Küche u. Keller, auf 1. Juli od. später zu vermieten. Näheres 6704 Kaiserstr. 36, 3. Stod. B22032

Manjardens-Wohnung

von 3 Zimmern mit Küche u. Keller, auf 1. Juli od. später zu vermieten. Näheres 6704 Kaiserstr. 36, 3. Stod. B22032

Manjardens-Wohnung

von 3 Zimmern mit Küche u. Keller, auf 1. Juli od. später zu vermieten. Näheres 6704 Kaiserstr. 36, 3. Stod. B22032

Manjardens-Wohnung

von 3 Zimmern mit Küche u. Keller, auf 1. Juli od. später zu vermieten. Näheres 6704 Kaiserstr. 36, 3. Stod. B22032

Manjardens-Wohnung

von 3 Zimmern mit Küche u. Keller, auf 1. Juli od. später zu vermieten. Näheres 6704 Kaiserstr. 36, 3. Stod. B22032

Manjardens-Wohnung

von 3 Zimmern mit Küche u. Keller, auf 1. Juli od. später zu vermieten. Näheres 6704 Kaiserstr. 36, 3. Stod. B22032

Manjardens-Wohnung

von 3 Zimmern mit Küche u. Keller, auf 1. Juli od. später zu vermieten. Näheres 6704 Kaiserstr. 36, 3. Stod. B22032

Manjardens-Wohnung

von 3 Zimmern mit Küche u. Keller, auf 1. Juli od. später zu vermieten. Näheres 6704 Kaiserstr. 36, 3. Stod. B22032

Academiestr. 46, III., ist ein

11. freundl. möbl. Zimmer auf sofort zu verm. B22104

Amalienstr. 59, III., großes

gut möbl. Zimmer, Nähe d. Hauptbahnhof, auf 1. Juli zu vermieten. B22115

Erbsprinzenstr. 35 ist ein auf

die Straße gehend, Manjardenszimmer mit Sofa, auf sofort od. 1. Juli, für 10 M im Monat zu verm. B22111

Stenographenstr. 19, part., 11s.

ist auf möbl. Zimmer zu vermieten. B22117

Kaiserstr. 2, 1 Trepp hoch

ein möbl. Zimmer, auf sofort od. 1. Juli zu vermieten. B22114

Grabenstr. 18, III., 11s.

ist ein geräumiges, auf sofort od. 1. Juli zu vermieten. B22113

Karl-Friedrichstr. 26, 2. Stod.

ist ein geräumiges, auf sofort od. 1. Juli zu vermieten. B22113

Kreuzstr. 16, 1 Trepp hoch

ein geräumiges, auf sofort od. 1. Juli zu vermieten. B22113

Wenzelstr. 22, 3 Treppen

nächst Kaiserstr., ist geräumiges Zimmer zu vermieten. B22151.2.1

Martensstr. 19, 4 Stod.

ist ein geräumiges, auf sofort od. 1. Juli zu vermieten. B22118

Südenstr. 94, II. Et., ist ein

geräumiges, auf sofort od. 1. Juli zu vermieten. B22118

Südenstr. 29, II., 1. Trepp

ist ein geräumiges, auf sofort od. 1. Juli zu vermieten. B22118

Walhornstraße 17, 1. Stod.

ist ein geräumiges, auf sofort od. 1. Juli zu vermieten. B22118

Walhornstr. Nr. 25, 4 Stod.

ist ein geräumiges, auf sofort od. 1. Juli zu vermieten. B22118

Südenstr. Nr. 11, 1. Trepp

ist ein geräumiges, auf sofort od. 1. Juli zu vermieten. B22118

Walhornstr. Nr. 11, 1. Trepp

ist ein geräumiges, auf sofort od. 1. Juli zu vermieten. B22118

Walhornstr. Nr. 11, 1. Trepp

ist ein geräumiges, auf sofort od. 1. Juli zu vermieten. B22118

Walhornstr. Nr. 11, 1. Trepp

ist ein geräumiges, auf sofort od. 1. Juli zu vermieten. B22118

Walhornstr. Nr. 11, 1. Trepp

ist ein geräumiges, auf sofort od. 1. Juli zu vermieten. B22118

Kaufm. Kraft.

Erfahrener, repräsentabler Kaufmann, „arbeitsverwendungsfähig“, durchaus selbstständiger Arbeiter mit eigener Initiative, leichter Auffassungsgabe, an intensives Arbeiten gewöhnt, sucht über die Kriegszeit in Karlsruhe oder Umgebung in der Kriegseindustrie per sofort oder später entsprechenden Posten bei möglichen Ansprüchen. Station kann in jeder Höhe gestellt werden. Angebote unter Nr. 6926 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse“ erbeten. 3.2

2 Zimmer

unmöbl. parketts, per sofort zu vermieten. Auch für Büro geeignet. Erbsprinzenstr. 24, auf 1. Juli zu verm. B22118

Zimmer

im Zentrum bei der Kaiserstraße, unmöbl., auf 1. Juli zu vermieten. B22118

Miet-Gesuche

Gesucht auf 1. Oktober moderne Wohnung von 6-8 Zimmern in ruhiger Lage. Angebote unter B22133 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse“ erbeten.

Gesucht

auf 1. Okt. geräum. 5 Zimmerwohnung mit Fremden- und Wägenabst. 6 Zimm. Wohn. mit Park. u. üblich. Zubehör. Angebot unter B22133 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse“ erbeten.

Gesucht

Zwei schöne, große Dreizimmerwohnungen gesucht in einem Hause von Eltern und Kriegerveteranen. Ordentl. Lage. Angebote mit Preisangabe unter B22145 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse“ erbeten.

Gesucht

Schöne 2-3 Zimmerwohnung in der Südstadt gesucht. Angeb. mit Preisangabe unter Nr. B22179 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse“ erbeten.

Gesucht

Kriegerveteran sucht sof. einfaches möbliertes Zimmer m. Kuchentisch. Angeb. u. Nr. B22085 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse“ erbeten.

Gesucht

Gesucht sofort schönes Zimmer mit Badezimmern Nähe Gutenbergstraße. Angeb. unter Nr. B22101 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse“ erbeten.

Gesucht

für 2 junge Mädchen in vornehmer Familie ab 15. September. Angebote unter Nr. 2475a an d. Geschäftsstelle der „Bad. Presse“ erbeten.

Welche junge Frau oder

Fräulein würde geneigt sein mit Kriegerveteran die Wohnung zu teilen oder ein Zimmer abzunehmen. Angebote unter Nr. B22136 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse“ erbeten.

